

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition 16 Pf. die Beile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengedächte und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restament 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Brosch. Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das soeben begonnene dritte Vierteljahr des „Gefelligen“ für 1893 werden von allen kaiserlichen Postanstalten, sowie von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der „Gefellige“ kostet 1,80 Mark, wenn man ihn von dem Postamt selbst abholen läßt, — 2,20 Mark, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Wer von den neu hinzutretenden Abonnenten die zur Zeit der Bestellung bereits erschienenen Nummern des neuen Quartals von der Post nachgeliefert haben will, hat an die Post dafür 10 Pf. besonders zu entrichten.

Neuinzutretenden Abonnenten wird der Anfang der Erzählung „Der Erbe von Nemmerow“ von B. von der Landen unentgeltlich nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an uns wenden.

Unsere in Graudenz wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das dritte Quartal zu 1,80 Mark, für den Monat Juli zu 60 Pf., in der Expedition Marienwerderstraße 4 und in den Abholstellen Nehdenstraße Nr. 6 bei Herrn Rostek, sowie Kasernenstraße Nr. 28 bei Frau A. Lüdtke.

Expedition des Gefelligen.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus] 84. Sitzung vom 1. Juli.

Zur zweiten Beratung steht der Gesetzentwurf, betreffend Ruhegehaltskassen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen.

Frlr. v. Minnigerode (konf.): Meine Freunde sind mit dem Gesetz einverstanden, da es dringend erscheint, das Risiko für die einzelnen Verträge im Interesse der weniger leistungsfähigen Gemeinden möglichst abzusichern. Es handelt sich weniger um eine Schulfrage, als um eine Finanzfrage, die mit dem Rahmen des gesammelten Schulgesetzes nicht eng verbunden ist, und darum werden wir dafür stimmen.

Abg. Wuermeling (Ctr.): Die Regelung des Schulwesens sollte verfassungsmäßig einheitlich erfolgen. Das Centrum glaubt aber, diese Einzelregelung mit der Verfassung in Einklang bringen zu können, und wir stellen die Bedenken, die wir namentlich im Interesse der Landgemeinden hegen, zurück, da dasjenige der Lehrer und Schule hier wichtiger ist, und werden für das Gesetz stimmen.

Das Gesetz wird angenommen.

Es folgt die Besprechung über die Verhandlungen des Landes-Eisenbahnrathes im Jahre 1892.

Abg. Schulz-Lupik (freikons.): Ich bin genötigt, bei dieser Gelegenheit auf eine Aeußerung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom gestrigen Tage zurückzukommen. Der Herr Minister sagte, daß gerade in der Provinz Sachsen die Wichtigkeit des Prinzips der Staffeltarife sehr lebhaft empfunden werde; für die Kapitalproduktion der Provinz und für die Verwertung der Ralsfänge haben sie zum Segen gewirkt, ja, man beantrage, diese Staffeltarife noch wirksamer zu machen. So liegt die Sache doch nicht. Auf wiederholte Anträge meinerseits hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten schließlich in dankenswerther Weise den Ralsprodukten, die ja nur an einer Stelle unseres Vaterlandes vorkommen, durch Verbilligung der Tarife möglichst Vorlauf gegeben. Auch jetzt wieder ist von mir ein Antrag gestellt zu dem Zweck, daß sämtliche Dinger möglichst billig in die entferntesten Theile unseres Staates befördert werden, damit wo immer ein Palm wuchs, künstlich zwei, drei und mehr Palme wachsen mögen. Dieser Antrag ist von der Budgetkommission beraten und gebilligt worden, die Beschlußfassung im Hause steht allerdings noch aus. Ich muß aber sagen: eine Politik, dem Ofen die Wege zu öffnen, um der Provinz Sachsen und dem Westen eine geradezu verderbliche Konkurrenz zu machen, eine Politik, die die Landwirtschaft des Ostens niemals zur Geltung führen kann, bin ich nicht im Stande gut zu heißen. Sorgen wir dafür, daß die Hilfsmittel möglichst billig in das ganze Land kommen, daß die Produktion verbilligt wird, daß nach Deckung der Selbstkosten die Landwirthe in Stand gesetzt werden, möglichst billig zu verkaufen, aber hüten wir uns, den Westen zu schädigen. Die Zölle sind für unsere Verhältnisse unwirksam geworden. Das ist das Bedauerliche: diese Institution, welche die Landwirtschaft stützen und sichern sollte, wird durch solche verderbliche Eisenbahnpolitik wieder annulliert! (Sehr richtig!) M. H., es ist meine Pflicht, dieses richtig zu stellen, und die Worte, die der Herr Minister gestern gesprochen hat, auch für die Provinz Sachsen auf ihren wahren Werth zurückzuführen.

Ministerial-Direktor Fleck: Was die Tarifiermäßigung für Düngeartikel betrifft, so darf ich sagen, daß hinsichtlich dieser Angelegenheit die Staatsregierung bereits seit einiger Zeit in sehr eingehende Untersuchungen eingetreten ist, in wie weit es wirtschaftlich als notwendig und finanziell zulässig sei, die Tarife für Düngeartikel noch mehr herabzusetzen. Diese Untersuchungen sind noch nicht beendet, werden aber mit dem Eifer geführt, welcher der Wichtigkeit der Sache entspricht.

Abg. Vertlich (freikons.): Nachdem mein so hochverehrter Freund, Herr Schulz-Lupik, noch einmal auf das gestrige Thema der Staffeltarife zurückgekommen ist, möchte ich zwei Ziffern aus den Mittheilungen des Herrn Ministers herausheben. Von dem sämtlichen nach Deutschland importirten Getreide sind auf trockenen Wegen 144000 Kilometertonnen und davon mit dem Staffeltarif nur 44000 Kilometertonnen hereingekommen; prozentisch ausgerechnet 3,4 und 2,8 Prozent an Wehl. Wenn man diese kleinen Mengen bedenkt und dabei die Erregung, mit der Herr Schulz heute davon gesprochen hat, so macht das doch den Eindruck, als wenn man große Kanonen aufhört, um nach Spageten zu schießen. Herrn Schulz gebührt jedenfalls das große Verdienst, um die Landwirtschaft, daß er dafür sorgte, daß dem armen Osten die Ralsfänge billiger gestellt wurden, um die dortige Landwirtschaft produktiv zu erhalten. Ich danke ihm das aus vollem Herzen, erkläre das vor dem ganzen Lande, und danke es ihm

auch sehr, daß er von Neuem bereit war, uns durch seinen Antrag zu helfen. Wenn er nun erklärt, sein Kind fallen zu lassen, so hoffe ich, die von ihm gestiftete Saat wird bleiben, und es werden sich Andere finden, die die Sache fortsetzen. In die Weisheit des Herrn Ministers habe ich das sichere Vertrauen, daß er die Staffeltarife auch in Bezug auf die Ralsfänge weiter ausbilden wird.

Abg. Schulz-Lupik: Auf die Lobrede des Herrn Kollegen Vertlich will ich nur erklären, daß ich mein Kind nicht fallen lassen will, aber daß ich das Verschreiten verderblicher Wege für die Landwirtschaft verhängen will. Da ich die Verträge über die Lieferungen der Ralswerke für die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft abgeschlossen habe, so bin ich über die Staffeltarife auf Ralsfänge genau informiert. Diese Maßregel bedeutet eine Vermehrung der Eisenbahneinnahmen, der Einnahmen der Ralswerke und eine Verbilligung der Produktion der Landwirtschaft. Was bedeuten aber die Staffeltarife für Getreide? Wenn das Jag voll ist, so bringt es ein Tropfen zum Ueberlaufen. Wenn die Getreide Transporte auf Grund der Staffeltarife noch so gering sind, so genügen sie doch, um die Preise des Getreides zu werfen. Auch kleine Quantitäten genügen dem Spekulant schon, um auf die Preise zu drücken. Ich weiß, daß zeitweise in der Provinz Sachsen Getreide zu annehmbarem Preise nicht los zu werden war. Ich warne den Herrn Minister, den Weg der Staffeltarife für Getreide weiter zu verfolgen.

Der Bericht über den Landes-Eisenbahnrath wird zur Kenntniß genommen, die einschlägigen Petitionen, darunter eine des Vereins „Zonenrat“, welche eine Umgestaltung und Verbilligung der Personentarife fordert, für erledigt erklärt.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Anfrage des Abg. Schulz-Lupik (freikons.) dahin lautend:

„Welche Mittel gebt die Königl. Staatsregierung zu ergreifen, um den in Folge der anhaltenden Dürre bereits eingetretenen, für den Winter aber noch vermehrt drohenden Nothstand in Betreff Viehfutter und Streumaterial namentlich der ländlichen Kleinbesitzer auf den geringeren Böden nach Möglichkeit zu mildern?“

In Begründung der Anfrage führt Abg. Schulz-Lupik u. A. aus: Ein Nothstand an Viehfutter und an Streumaterial in vielen Gegenden des Vaterlandes ist notorisch, namentlich auf den geringeren Böden, und auch auf Marschböden und den Viehweiden der letzteren. Gegenden, wo Strichregen fielen oder wo ein Boden von großem Wasservermögen vorhanden ist, verpflücken reiche Pächter und auch gute Strohpächter, zum Beispiel Ostpreußen, Posen, ein Theil Hannovers u. s. w. Thatsächlich schwer leiden aber die kleinen Pächter, die Kuhlmannen, die Arbeiter, welche ein oder zwei Kühe oder Ziegen halten, die kleinen Handwerker auf dem Lande und in den Landstädten, weil Futterverkäufe wenig oder nicht statt haben. Ein allgemeiner Nothstand ist ja heute noch nicht vorhanden; auch ist ein solcher lokal in denjenigen Gebieten vorhanden, daß man zur Aufwendung von Staatskapitalien zu schreiten hat: es bleibt abzuwarten, wie sich die Witterung gestaltet, um zum Herbst alsdann Maßregeln eintreten zu lassen.

Zu Betracht kommen zunächst die Ausnahmestaffeltarife der Eisenbahnen. Die Fürsorge des Herrn Eisenbahnministers auf diesem Gebiete ist dankbar anzuerkennen. Es fehlt aber unter den Futtermitteln die Kartoffelpulpe der Stärkefabriken, frisch oder eingedunstet, ein vortreffliches Futtermittel. Im Ganzen dürften die Tarifiermäßigungen leider den Landwirthen weniger, weit mehr der Industrie zu Gute kommen, insofern der jetzt bereits beliebte Preisverhöhen für Zorffreu und Futter, die sehr zu beklagen sind. Der Herr Minister hat die Aufgabe, einerseits den laut Ausweis der Viehzählung nach Menge, als auch seiner Güte nach glänzend dastehenden Viehstand Preußens über das kritische Jahr nach Möglichkeit hinüberzureiten zu helfen, als andererseits zu helfen, daß der Dünger-Ergänzung im Interesse der zukünftigen Ernten kein Eintrag geschehe. Der Grundgedanke muß also sein: thunlich kein Vieh abzuschaffen, sondern es zu erhalten. Hierbei steht das Futter-schaffen in erster, die Beschaffung von Streu in zweiter aber keineswegs zu vernachlässigender Reihe. Es wäre die Waldkreuz frei zu geben; damit würde vor Allem einer großen Anzahl kleiner Leute geholfen werden, deren Viehbestand in Ziegen besteht. Dergleichen wäre das Gras- und Futterkreuz im Wald zu gestalten, das Land-Futter, besonders der Eichen und Eichen, freizugeben. Kleinbesitzern und Pächtern in Städten wie auf dem Lande würde damit eine wesentliche Hilfe geleistet werden. Der größere Viehbesitzer hilft sich schon eher. Weiter müßte ein alter Vopf befestigt werden, der darin besteht, daß viele Pächter Heu und Stroh nicht verkaufen dürfen. Ich habe darauf bereits in früheren Jahren hingewiesen, daß für die Maßregel ein reicher Grund nicht zu finden ist. Die Dürre, die Schuld an der gegenwärtigen Noth ist, ist ein Symptom unseres schlechten Wasserrechts. Ich möchte den Herrn Minister bitten, möglichst bald, womöglich in der nächsten Session, der Landesvertretung eine diesbezügliche Vorlage zu machen. Dann wäre es nützlich, wenn in den Gegenden, die von dem Nothstand besonders betroffen sind, die Manöver der Kavallerie ausgelegt werden. Ich bitte den Herrn Minister, sich über alle diese Punkte zu äußern, da wir bisher keine antwortende Mittheilung über seine Absichten haben.

Minister der Landwirtschaft v. Heyden erklärt: Unter dem 2. Juni habe ich sämtlichen Regierungs-Präsidenten die Weisung gegeben, daß die Forstverwaltungen zur Verringerung der Futternoth mit allen zu Gebote stehenden Mitteln in umfassender Weise beitragen sollen. (Bravo!) Nach den mir zugegangenen Mittheilungen sind meine Anordnungen ausgeführt worden. Ich habe ferner Einleitungen getroffen, daß das Rohmaterial für Streu ausgiebig gewonnen werde, denn der Mangel wird sich bis zum nächsten Jahre fortsetzen. Den landwirtschaftlichen Vereinen ist ans Herz gelegt worden, überall eine rege Thätigkeit zu entfalten, durch Versammlungen anzuregen und aufzuklären, und durch Entsendung von Rednern in die einzelnen Distrikte mit den Leuten unmittelbar Fühlung darüber zu nehmen, was je nach Lage des Falles geschehen kann. Der Herr Vorredner hat nun vollkommen Recht: nicht nur an Streu, sondern an Futtermitteln wird ganz Erhebliches zu leisten sein. Die Staatsregierung ist aber auch heute noch der Ansicht, daß es zunächst die Aufgabe der Betheiligten ist, aus eigener Kraft die Schwierigkeiten zu überwinden. Ich möchte persönlich der Ansicht Ausdruck geben, daß ich mir von der Aufhebung der Futtermittelzölle keinerlei Nutzen für die Landwirtschaft versprechen würde. Schon jetzt in Erwägung darüber einzutreten, ob die Uebungen der Kavallerie in den Nothstand leidenden Gegenden ausfallen sollen, wäre, glaube ich, verfrüht. Seinerzeit wird die Sache selbstverständlich erwogen

und werden Sr. Majestät die erforderlichen Vorträge gehalten werden. Wenn der Herr Vorredner gewünscht hat, daß der Domänenpächtern die Erlaubniß gegeben werde, ihr Stroh und Heu zu verkaufen, so wird diese Erlaubniß schon immer erteilt. Wir verlangen nur, daß wir von den Verkäufen wissen. In dieser Beziehung müssen wir eine gewisse Kontrolle ausüben. Die Hauptsache ist, wie gesagt, daß die Betheiligten selber Hand anlegen. Daran knüpft sich bei mir eine Forderung. Ich hoffe, daß, wenn auf diesem Gebiete die Behörden und die Selbstverwaltungsorgane Hand in Hand arbeiten, diese gemeinsame Arbeit das Vertrauen zwischen Einwohnerschaft und Behörden festigen wird.

Minister der öffentlichen Arbeiten Thiele: Ich möchte mich darauf beschränken, zu erklären, daß ich gern bereit sein werde, im wesentlichen die bezüglich der Tarifiermäßigungen geäußerten Wünsche zu befriedigen. Ich bin z. B. gern bereit, die Korbeide-schlinge in den Tarif unter dem Artikel Heiß aufzunehmen. Wir sind von der Erwägung ausgegangen, daß die wirksamste Hilfe durch den Handel erfolgen muß und daß es deshalb doch nicht zu wünschen ist, den Handel in irgend einer Weise zu beschränken. Deshalb haben wir die allgemeinen Tarifiermäßigungen eintreten lassen.

Abg. Ricker (Drs.): Ich bin dem Herrn Landwirtschaftsminister dankbar, daß er die Nothstandsbeschränkungen auf das wirkliche Maß zurückgeführt hat. Nichts ist gefährlicher, als auf gebauchte Nothstandsgerüchte; sie können den Kredit der Landwirtschaft auf lange Zeit schädigen. Es ist durchaus berechtigt, daß der Minister, wo in einzelnen Bezirken Beschränkungen begründet sind, zunächst auf die Selbsthilfe der Verbände verweist. Ich freue mich, daß er den Muth gehabt hat, dies zu äußern gegenüber der großen Organisation des Bundes der Landwirthe, dessen bisherige Leistungen gerade nicht großes Vertrauen erwecken, der im Aussehen der verkehrtesten Hilfsmittel alles Mögliche leistet. (Widerspruch rechts.) Große Abschlüsse wegen Kleie-lieferung liegen aus Rußland vor; wie nun, wenn sie nicht realisiert werden können, weil der Zollkrieg entbrannt ist? Die traurige Lage unserer Beziehungen zu Rußland hinsichtlich des Handelsvertrages ist auch eine Frucht des Bundes der Landwirthe. Mit dem absolut wirkungslosen Mittel des Ausfuhrverbotes wollen Sie wirken? Die Preise sind ja so hoch, daß wir gar nicht ausführen können. Wollen Sie auch die Durchfuhr verbieten? Ich gebe Ihnen einen Rath: Suspendiren Sie die Zölle! (Heiterkeit rechts.) An den Mitteln, die Sie vorschlagen, zeigen Sie am Besten, wie sehr Ihnen die Noth der Landwirthe am Herzen liegt. (Zischen rechts.)

Abg. Frlr. v. Heereman (Ctr.): Ich möchte die Regierung darauf hinweisen, daß sie für den Fall der Vergrößerung des Nothstandes größere Anläufe machen muß, um später den nothleidenden Gemeinden beistehen zu können. Frankreich giebt in dieser Beziehung ein nachahmenswerthes Beispiel. Auf diese Art wird der Spekulation die Spitze abgebrochen.

Abg. Mooren (Ctr.) bedauert, daß die Forstverwaltungen nicht freigebig genug mit den Abgaben der Waldprodukte und immer zu sehr auf die Interessen der Waldbaukultur bedacht seien.

Abg. v. Flöck (konf.): Ich freue mich über die Zusage des Herrn Ministers, der herrschenden Futternoth nach Möglichkeit abzuhelfen. Wenn Baarmittel gegeben werden sollen, so muß das von der Regierung geschehen, denn die Kreise haben die selben nur in seltenen Fällen. Von der Befreiung des Zolls auf Weis verpflanze ich mir wenig; in Oesterreich wartet man nur auf eine solche, um mit den Preisen in die Höhe zu gehen. Ich würde ein Ausfuhrverbot nur für Heu und Kleie vorschlagen, ähnlich wie es der Bund der Landwirthe gethan hat, der Herrn Ricker im Magen zu liegen scheint, denn er repetirt ihn fortwährend. (Heiterkeit rechts.) Wenn der Bund der Landwirthe kein anderes Verdienst hätte, als den Freisinn bei Reichstags-wahlen auf ein dürftiges Maß herabgedrückt zu haben, so wäre dies schon anerkennenswerth genug, denn der Freisinn hat für die Landwirtschaft nur schöne Worte, keine Thaten. Darüber hat er die Dummheit erhalten. (Beifall rechts.)

Die Besprechung wird hierauf geschlossen.

Die nächste Sitzung: Montag (Kommunalabgabengesetz).

[Herrenhaus.] 20. Sitzung vom 1. Juli.

Das Haus tritt in die Beratung des Gesetzes zur Erweiterung, Vervollständigung und besseren Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes, dessen Annahme die Eisenbahnkommission beantragt.

Ohne große Erörterung stimmt das Haus der Vorlage zu. Der Kreis-Ausschuß von Schweidnitz hat eine Petition eingereicht mit dem Antrage, zu prüfen, ob die für Konzeßionierung des Baues von Privat-Eisenbahnen bisher maßgebenden Normen nicht einer zeitgemäßen Reform unterworfen werden müssen und, bejahendes Falles, den Antrag auf Ertheilung der Konzeßion zum Bau einer Bahn von Beeskow nicht nur bis Ufrow, sondern bis Falkenberg direkt an die unternehmende Bau-firma der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Freiherr von Manteuffel befragt die Herstellung der von den Petenten gewünschten Bahn, sei es auf Staatskosten, sei es durch Gewährung der Konzeßion, im Interesse einer direkten Verbindung zwischen Frankfurt a. O. und Leipzig.

Minister Thiele erwidert, die Eisenbahnverwaltung habe dem Oberpräsidenten ihre Meinung dahin ausgesprochen, es müsse darauf Bedacht genommen werden, daß nicht die Zeiten der Stroußberg'schen Unternehmungen wiederkehren, sondern nur solche Nebenbahnen konzeßionirt werden, welche aus den eigenen Mitteln der Interessenten fertig gestellt werden. Die in Rede stehende Linie liege aber nur im Interesse des Unternehmers.

Freiherr v. Manteuffel erhebt, veranlaßt durch diese Erklärungen des Ministers, Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses. Da diese augenscheinlich nicht vorhanden ist, so wird die Sitzung abgebrochen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Politische Umschau.

Zum dritten Male tritt — am Dienstag — ein Reichstag zusammen, der einen vor Ablauf seiner gesetzlichen Dauer aufgelösten Vorgänger zu ersetzen hat. In den beiden früheren Fällen hat die Regierung ihren mit der Ausschreibung von Neuwahlen verfolgten Zweck — das eine Mal den Erlaß eines Sozialistengesetzes, das andere Mal die Verstärkung und Sicherstellung der Wehrmacht — erreicht und auch diese

mal dürfte ein solcher Erfolg erzielt sein. Ob aber die Möglichkeit weiterreichend wird, ist zweifelhaft. Während mit dem Reichstag von 1878 eine ersprießliche Gesetzgebung auf wirtschaftspolitischen Gebiete vereinbart werden konnte, und der Septennatsreichstag gleichfalls eine vielseitige fruchtbringende Wirksamkeit entfaltete, insbesondere das trotz aller Schwierigkeiten der Ausführung segensreiche Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zu Stande brachte, scheint die Zusammenfassung des neuen Parlaments zuversichtliche Hoffnungen auf positive und zugleich willkommene Leistungen kaum zu rechtfertigen. Freilich — und dies ist gewichtiger als seine Zusammenfassung — steht diesem Reichstag auch eine sehr viel anders geartete Regierung gegenüber, als diejenige war, mit der die 1878 und 1887 gewählten Volksvertretungen zusammenwirkten. Schon die Entstehungsgeschichte des neuen Reichstages deutet auf diesen Unterschied. Die Regierung, nicht wie 1887 eine starke Mehrheit war es, welche die Tage herbeiführte, aus welcher nur die Auflösung einen Ausweg bot. Graf Caprivi hatte bei seinem Amtsantritt einen Reichstag vorgefunden, dessen Vater der Haß gegen den Fürsten Bismarck gewesen war. Der neue Kanzler hatte wahrlich nichts gethan, dieses Gefühl der Mehrheitsparteien zu verlegen, er hatte auch sonst jeder dieser Parteien ein vom Standpunkt des Nationalstaats oft nicht unbedenkliches Entgegenkommen gezeigt, er galt ihnen Allen, den Ultramontanen, den Deutschfreisinnigen und nicht zum wenigsten den Sozialdemokraten als kostbar, und als er zum ersten Male von ihnen Unterstützung verlangte, wurde sie verweigert. Graf Caprivi hatte sich die oppositionelle Mehrheit Windthorst-Richter-Grillenberger, welche Fürst Bismarck 1884 vorgefand, durch eine verfehlte Diplomatie unter dem Namen Dieber-Richter-Bebel „zusammenversöhnt“, und sich die Nothwendigkeit, den Reichstag aufzulösen, beinahe künstlich geschaffen. Der neue Reichstag zeigt ein wesentlich anderes Bild als der von 1887, aber auch er wird die Militärvorlage annehmen. Es muß aber jetzt deutlich ausgesprochen werden, was in der Wahlbewegung gesagt, dem angestrebten nationalen Zweck zuwidergelaufen wäre, daß nämlich eine Mehrheit für die Militärvorlage nicht Dank und nicht wegen der Regierung, sondern trotz dieser Regierung zu Stande gekommen ist. Viele patriotisch gesinnte Deutsche wählten zweifellos für die Heeresverfassung nur um des Friedens willen, nicht um der gegenwärtigen Regierung etwa ein besonderes Vertrauensvotum abzugeben.

Die Regierung wird mit dem neuen Reichstage keinen leichten Stand haben und hoffentlich früher begangene Fehler nicht wieder begehen. Nicht nur das Verhältnis der Parteien zu einander ist verchieden, es kommt auch keine bürgerliche Partei mit demselben Charakter zurück — mit dem sie den alten Reichstag verlassen hat. Zwei Parteien die freisinnige und die Centrumpartei — befinden sich in einer schweren inneren Krisis, für alle anderen beginnt eine neue Entwicklungsperiode. Das Unsichere der Lage wird dadurch vermehrt, daß kein Staatsmann da ist, der dem werdenden Gestalt zu geben vermag, und keine Parteigruppierung, die stark genug wäre, der leitungsbedürftigen Regierung den Weg zu zeigen. Wenigstens keine Gruppierung positiver Parteien. Eine „Parteilichkeit“, wie sie die Rührigkeit gewisser Politiker noch bei den Stichwahlen als das Uebel aller Uebel bekämpft hat, ist nicht vorhanden, dafür aber die Möglichkeit einer ultramontan-konservativ-antisemitischen Mehrheit, die in manchem „Unentwegten“ Sehnsucht nach einer Parteilichkeit erwecken würde. Freudigen Blickes vermag die Nation ihre Vertretung nicht zusammenzutreten sehen, sie darf aber hoffen, daß das neue Parlament, welches die Klärung der inneren Zustände nicht bringen kann, die Gesundung anbahnen wird. Zunächst wird das deutsche Volk sich befriedigt fühlen, wenn die Angelegenheit der Heeresreform mit Raschheit und Würde einem guten Ende entgegengeführt sein wird.

Der Antrag Huene, welcher dem neuen Gesetzentwurf über die Friedens-Präsenzstärke zu Grunde gelegt ist, hat, wie sich jetzt herausgestellt, außer den Neuformationen der Kavallerie auch diejenigen des Train fallen lassen. Die Neuformationen der Fuß-Artillerie sind dagegen bestehen geblieben mit 3 Regimentsstäben, 5 Bataillonen, 1 Bataillonstab, 1 Kompanie der Schießschule für Preußen, mit 1 Kompanie für Sachsen, sowie mit 1 Bataillon für Bayern. In Preußen entstehen die neuen Regimenter 9, 14, 15, eins der bestehenden Regimenter erhält ein drittes Bataillon. Alle Neuformationen der Infanterie, Feld-Artillerie, Pioniere, Eisenbahnschützen werden gleichfalls aufrecht erhalten. In den Etats der Truppenteile sind vielfache Herabsetzungen zu erwarten. So werden schon die vierten Bataillone um ca. 20 Mann schwächer werden, die neuen Batterien nur je 4 bespannte Geschütze haben, die Etats-Erhöhen der bestehenden Truppenteile werden sich in viel engeren Grenzen halten, als früher angenommen war. Für Württemberg übernimmt Preußen künftig die Bestellung der Fuß-Artillerie, was eine Vereinfachung der Kommando-Verhältnisse im Gefolge hat.

Ein in Posen erscheinendes polnisches Blatt, der „Goniec Wielkopolski“ weist darauf hin, daß die Regierung ohne die 19 polnischen Stimmen eine Mehrheit für die Militärvorlage nicht besitze. Das Blatt fordert die polnische Reichstagsfraktion auf, diese günstige Gelegenheit zu benutzen und ihre Zustimmung davon abhängig zu machen, daß den Polen die polnische Sprache in sämtlichen Schulen Oberschlesiens, „Großpolens“, (!) Westpreußens und Ermlands eingeräumt werde. Nur unter dieser Voraussetzung könne man sich mit der Vermehrung des Heeres und der sich daraus ergebenden Mehrlasten einverstanden erklären. Diese Konzeption müßte natürlich mit Genehmigung des Königs vor der Abstimmung zugesichert werden. Wenn Graf Caprivi darauf nicht eingehen wolle, so beschwört das Blatt die polnische Reichstagsfraktion, sich in keinerlei Verhandlungen einzulassen.

Auch die Dieberische und Richterische Presse läßt ihre Lockrufe an die polnischen Abgeordneten in gleichem Sinne mehr oder weniger verblüht erschallen, um auf diese Weise die Militärvorlage noch einmal zu Falle zu bringen. Wäre ein Preis auf die Entdeckung des besten Weges ausgesetzt, auf welchem die polnischen Abgeordneten sich am schnellsten und gründlichsten um ihr Ansehen bringen könnten, so würde dieser Preis sicher dem polnischen Blatt und seinen deutschen Gehilfen zufallen. Es wäre ein wunderliches Schauspiel, wenn dieselben fünfzehn polnischen Abgeordneten, welche am 6. Mai, ohne jedes Zugeständnis auf polnischem Gebiet erhalten zu haben, die Militärvorlage bewilligt haben, nun im Juli dieselbe Vorlage ablehnen würden, weil sie sich jetzt ihre Zustimmung nur durch Opfer, welche übrigen von der preussischen Regierung zu bezahlen wären und im Landtage zu erörtern sein würden, erkaufen lassen wollten.

Die Nordd. Allgem. Zeitung stellt den Stand und Verlauf der handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland also dar:

„Die deutsche Regierung hat auf die russische Anregung einer handelspolitischen Verständigung hin von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß — wie dies auch vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Reichstage wiederholt dargelegt wurde — eine Herabsetzung des gegenwärtigen russischen Zolltarifs bezüglich der wichtigen deutschen Exportartikel die notwendige Voraussetzung für Gewährung des deutschen Konventionaltarifs an Rußland bilde; sie hat dementsprechend der russischen Regierung auf deren Wunsch im März d. J. eine Liste der diesbezüglichen geforderten Zollermäßigungen überreicht. In der im April d. J. ergangenen russischen Antwort wurden einzelne dieser Forderungen bewilligt, andere abgelehnt und bezüglich einer größeren Reihe von Positionen die Herabsetzung des gegenwärtigen russischen Zolltarifs angeboten, aber in erheblich geringerem Umfange, als diesbezüglich gefordert worden war. Die Mitte Juni übergebene deutsche Antwort hat diese Gegenanträge als nicht ausreichend bezeichnet, um ein Äquivalent für den deutschen Konventionaltarifs zu bilden, worauf die russische Regierung vor wenigen Tagen die Fortsetzung der Verhandlungen im Wege kommissarischer Beratungen in Berlin in Vorschlag gebracht hat. Das ist der gegenwärtige Stand der Verhandlungen.

Die Petersburger Börsenzeitung schreibt, das Gerücht über ein baldiges Inkrafttreten des zweiseitigen Zolltarifs beruhe augenscheinlich auf einem Mißverständnis. Sie wisse bestimmt, daß über die Zeit des Inkrafttretens des Tarifs noch nicht entschieden sei. Ueberhaupt spreche vieles dafür, daß die Maßregel ganz beiseite gelassen werden könne, da Deutschland den russischen Vorschlägen entgegenzukommen wünsche, und von den anderen Staaten, auf welche der Tarif angewandt werden könnte, besonders Oesterreich-Ungarn und Rumänien, wahrscheinlich sehr bald entsprechende Vorschläge gemacht werden würden.

Ein Wort zur Rußanwendung unserer Wahlergebnisse.

(Von einem Deutschen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder.)

Aus einer verlorenen Wahl pflegt sich offen oder verdeckt unter den Geschlagenen ein Uebermaß gegenstättiger Vorurteile und Anklagen zu erheben. Versäumt allmählich auch dieser Nachklang, dann bleibt eine Stimmung der Verbittertheit zurück, die der schlechteste Nährboden ist, um für die Zukunft bessere Früchte zu erzielen.

Ob dieser Zustand der Versumpfung auch jetzt eintritt, möge hier eine Anregung zu einer besseren Rußanwendung Platz finden. Wir lehnen sie an ein nabeliegenderes Beispiel an. Als im vorigen Herbst der Wahlkreis Marienwerder, Einem in Folge eines inneren Zwistes der Konservativen an die Polen verloren ging, traten nach kurzer Zeit die Vertrauensmänner aller konservativen Richtungen zusammen, gaben sich gegenseitig stillschweigend das Wort, an das Vergangene nicht mehr zu rühren, und vereinbarten für die Zukunft gewisse Richtungslinien in der Auffstellung der Kandidaten und ein kräftiges gemeinsames Vorgehen. Die Frucht dieser Einigung liegt in der Rückgewinnung des Wahlkreises vor.

Sollte nicht auch anderweit und auch in größerem Maßstabe eine ähnliche Verständigung zu erzielen sein? Es würde sich freilich um Ausgleichung erheblicher Gegensätze handeln. Pflicht und Nothwendigkeit aber sollten sie überwinden helfen.

Die Richtungslinien ergeben sich aus Folgendem: Kein Idealismus kann die Erkenntnis widerlegen, daß die wirtschaftlichen Gegensätze jetzt und wahrscheinlich auch lange hinaus die Stellungnahme unserer Wähler beherrschen.

Der Landwirtschaft steht, ohne dem guten Willen der anderen Parteien zu nahe zu treten, die konservative Partei am engsten zur Seite. Darum beherzigt sie, auch äußerlich mehr oder weniger agrarisch gefärbt, die fast ausschließlich landwirtschaftlichen Kreise Schwetz, Marienwerder, Stuhm und Rosenberg-Vöben; die Städte dieser Kreise liegen innerhalb der landwirtschaftlichen Interessensphäre.

Andererseits steht die Sache in Graudenz-Strasburg und Thorn-Kulm. Hier fallen größere Städte ins Gewicht, deren Handel und Verkehr mit den abschließenden Bestrebungen gegen Rußland in völliger Gegenlage stehen. In einem Wahlkreise sind diese Interessengegensätze nicht auszugleichen. Sie brechen sich einfach in einem Siege der Polen.

Diesen Folgen könnte abgeholfen werden, wenn die deutschen Wähler nicht darauf beständen, in ihrem Wahlkreise sich geltend zu machen, sondern wenn durch eine Vereinigung der deutschen Parteileitungen in den fünf bedrohten Kreisen eine dem Stärkeverhältnisse angemessene Vertretung durch gemeinsame Kraft angestrebt würde.

Die Vertheilung ergibt sich nach den Erfahrungen von selbst. Schwetz, Marienwerder-Stuhm und Rosenberg-Vöben gehören, wenn deutsch vertreten, den Konservativen. Graudenz-Strasburg hat früher nationalliberal gewählt und würde sich bei gehöriger Restaurierung auch wohl künftig auf einen Nationalliberalen einigen, wenn mit dessen Annahme auch die konservativen Wahlkreise stehen oder gefährdet werden. Thorn-Kulm müßte einem Unkliberalen von maßvoller Art zufallen.

Auf dieser Basis hätten sich die Parteileitungen gegenseitig zu versprechen, daß sie in der Kandidatenfrage mehr Zügelung suchen, die gegen schroffe Persönlichkeiten obwaltenden Bedenken der anderen deutschen Wähler thunlichst berücksichtigen, in den von ihnen und den Kandidaten ausgehenden Rundgebungen die Einigungspunkte der Deutschen in den Vorbergründen stellen und schroffe Polemik gegen andere Parteien vermeiden.

Bei solchem lokalen Zusammenwirken würden alle fünf Kreise deutsch erhalten werden, und es könnte an Stelle der jetzigen widerwärtigen gegenseitigen Anpassungen fröhliche und freudige Mitarbeit eintreten.

Gewiß, der Schwierigkeiten vor Erreichung dieses Zieles sind genug. Rechts wie links giebt es Landsleute, die mit dem Kopf durchaus durch die Wand rennen wollen. Diesem Vergnügen werden sie aber vereinsamt obliegen, wenn alle maßgebenden und angesehenen Kräfte sich einig für das allein erreichbare Ziel einsetzen.

Ob ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Vielleicht regen diese Zeilen thätigste Männer zu dem Versuch an, eine Gesundung unserer politischen Situation auf einem fruchtbarerem Wege zu suchen, als auf dem der prinzipiellen Organisation einer vereinigten Parteibrechung, die aus eigener Kraft auch nicht einen Wahlkreis halten oder erobern kann. Dann wird uns die Lehre dieser traurigen Wahlen nicht verloren gehen.

Berlin, 2. Juli.

— Am Sonnabend hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler, später mit dem Staatssekretär des Auswärtigen. Es sollen die letzten Bestimmungen über die Eröffnung des Reichstages, die Thronrede und Ähnliches dabei getroffen worden sein.

— Der Schluß des Landtages erfolgt dem Vernehmen nach schon am 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Weißen Saale durch den Kaiser persönlich.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist es noch zweifelhaft, ob der Kaiser in diesem Jahre noch eine Nordlandsreise unternimmt. Keinesfalls dürfte die Abreise erfolgen, bevor die Entscheidung über die Militärvorlage gefallen ist.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich werden sich am Dienstag zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach London begeben.

— Nach der endgültigen Feststellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes betrug der Ernteertrag im Deutschen Reich

	1892	im Durchschnitt von 1882/91
Getreide (zu 1000 kg)		
Weizen . . .	3 162 885	2 554 756
Gerste . . .	4 971 818	4 252 267
Roggen . . .	6 827 712	5 735 857
Hirse . . .	2 420 736	2 243 696
Hafer . . .	4 743 036	4 505 717
Kartoffeln . .	27 988 557	23 600 589
Wiesenheu . .	16 833 897	17 372 064

— Die Molkereibetriebe Deutschlands beabsichtigen, nach dem Vorbilde des Bundes der Landwirthe, eine große allgemeine Vereinigung zu gründen, um ihre gemeinsamen Interessen energischer vertreten zu können. Sie hoffen, mit dieser Vereinigung in absehbarer Zeit auch politisch so stark zu werden, daß ihnen eine Entsendung von Vertretern in den Reichstag ermöglicht wird. Bis dahin wollen sie durch gemeinsames Vorgehen dem Verfall des Milch, der Einführung von Margarine und anderen Uebelständen im Molkerei-Gewerbe steuern.

— Es ist nicht richtig, daß die Vollstreckung der gegen Althardt erkannten Strafe durch die Reichstagsession verhindert werde. Sobald das Urtheil der Berliner Strafkammer die Rechtskraft beschreitet, kann die Verhaftung zum Zwecke der Strafverfolgung vorgenommen werden. Regt Althardt jedoch, wie zu erwarten, Revision ein, so kann der Reichstag verlangen, daß das Verfahren bis nach Schluß der Tagung unterbrochen werde. Daß in dem Reichstage seitens der die Fraktionsstärke besitzenden Antisemiten ein dahin zielender Antrag gestellt werden wird, ist nicht zu bezweifeln, ebenso wenig, daß der Reichstag, getreu seiner bisherigen Uebung, einen solchen Antrag mit Mehrheit annehmen wird. Auf diese Weise wird also die Verwirklichung des Urtheils noch längere Zeit verzögert werden können.

Sachsen. Die sächsische Staatsbahn-Verwaltung hat wegen des herrschenden Futtermangels vom 1. Juli ab die Tarife für alle Futtermittel durch Einführung eines Ausnahmetarifs ermäßigt.

Amerika. Zur Stellungnahme in der Silberfrage hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten nun doch zu einer beschleunigten Einberufung des Kongresses verstehen müssen. Es ist beschlossen, den Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzungsperiode auf den 7. August einzuberufen.

Aus Pittsburg (Pennsylvanien) wird gemeldet, daß sämtliche dem Verbands angehörenden Eisen- und Stahlwerke mit Ausnahme der Schwarz- und Weißbleichwerke am 1. Juli Mitternacht den Betrieb eingestellt haben, weil über die Lohnfrage mit den Arbeitern keine Verständigung erzielt werden konnte. Die Arbeitgeber hatten eine Lohnherabsetzung um 10 bis 15 Prozent vorgeschlagen, die Arbeiter weigerten sich jedoch, den Vorschlag anzunehmen. Infolge dessen werden 35 000 Arbeiter beschäftigungslos.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Juli.

— Der Wechsel beginnt bei Thorn wieder zu fallen.

— In der letzten Sitzung des Westpreussischen Provinzialrathes wurde über 11 Beschwerden verhandelt, welche von Magistratsbehörden gegen den Bezirkshausch wegen verweigerter Bestätigung der Gemeindebeschlüsse über die Staatssteuerzufolge zur Ausübung der Kommunalabgaben erhoben worden sind. Von diesen Beschwerden wurden 10 für begründet erachtet und nur eine abgewiesen.

— Die diesjährige Generalkasbireise des 2. Armee-Korps unter Leitung des Chefs des Generalstabes, Oberstleutnant Stöhrer wird in der Zeit vom 12. bis 28. d. M. stattfinden und die Kreise St. Krone, Flatow und Schlochau betreffen. Das Kommando besteht ungefähr aus 20 Offizieren, 2 Unteroffizieren, 22 Mann und 40 Pferden.

— Das Programm und die Schießordnung für das in den Tagen vom 16. bis 18. Juli in Kulm stattfindende dritte Westpreussische Provinzial-Bundesschießen ist nunmehr festgestellt. Am Vorabend, am 15. Juli, findet ein Festkommers statt, am 16. beginnt nach einem Probieschießen das Schießen auf allen 12 Ständen. Nach einem Festmarsch nach dem Rathhause wird Herr Bürgermeister Steinberg die Begrüßungsrede halten. Dann findet ein Festessen, Fortsetzung des Schießens und Kongert statt. Am 17. wird die Generalversammlung des Bundes abgehalten, am 18. findet die Proklamirung der Würdenträger und ein Schlußkommers statt. Für das Schießen werden 12 Doppel-scheiben auf 175 Meter Entfernung aufgestellt: Die Provinzialscheibe „Kulm“, Bundeskönigscheibe „Westpreußen“, Prämienscheibe „Graudenz“, Grenzscheibe für Sitzungen „Deutschland“, Silberscheiben 1, 2 und 3 „Graudenz“, Buntscheibe „Heimat“ (aufgelegt), Freihandscheibe „Zell“ und Pfennigscheiben 1, 2 und 3 „Kulm“. An Prämien sind bereits gestiftet worden: für die Provinzialscheibe „Kulm“ von der dem Bunde angehörenden Gild der Stadt Kulm und einzelnen Bundesgliedern Ehrengaben, die näher noch nicht angegeben werden können, ferner vom Bunde ein Ehrentreu in der Höhe von 15 Mk. für den besten Schützen; für die Bundeskönigscheibe „Westpreußen“ vom Bunde die Königsprämie im Werthe von 100 Mk. und Ehrentreu im Werthe von 18 Mk., sowie zwei Ritterprämien im Werthe von 60 und 45 Mk. und Ehrentreu im Werthe von je 12 Mk.; für die Grenzscheibe „Deutschland“ von Kamerad Schöberl eine Ehrengabe im Werthe von 200 Mk., von Kamerad Brauermeister Geiger zwei Gläser mit 10 Doppelkronen und 15 Kronen, ferner Ehrengaben vom Verein junger Kaufleute im Werthe von 100 Mk., und von den Schützengemeinschaften im Werthe von 100 Mk., vom Stadtvorstandsvorsteher Ruhemann im Werthe von 75 Mk., von den Kameraden Otto Peters, A. G. Zerkow, Gustav Ratzke und Gustav Laumann im Werthe von je 50 Mk.; sämmtliche

Spender der Gaben für die Scheibe „Deutschland“ sind in Rufm
anfällig. — Der Festbeitrag beträgt 7 Mark; derselbe berechtigt
zur Teilnahme an dem ganzen Feste und zu freiem Eintritt zu
allen Veranstaltungen, zur Empfangnahme eines Festabzeichens,
zur Teilnahme am Feste (ohne Wein), zum Schießen um
die Würde, um die Ehrenpreise der Stadt sowie um die Ehren-
gaben der Gilden und sonstigen Stifter.

— In der letzten Versammlung des Gewerbevereins im
Abtoll wurde beschlossen, das Sommerfest am 30. Juli zu be-
gehen. Sodann wurde angeregt, im Jahre 1895 in Graudenz
wieder eine Lokal-Gewerbe-Ausstellung für Graudenz und
die Nachbarorte zu veranstalten.

— Der Männer-Turnverein hielt am Sonnabend eine
zahlreich besuchte Hauptversammlung ab, in welcher der Vorstand
den Jahresbericht erstattete. Nach demselben zählt der Verein
jetzt 12 Mitglieder sowie 41 Böglinge und verfügt über ein Ver-
mögen von ungefähr 680 Mk. Zum Kreisturntage nach
Danzig wurden drei Delegierte bzw. Ersatzleute gewählt; an
der im August stattfindenden Fahnenweihe des Turnvereins
Straßburg wird sich der hiesige Verein mit ungefähr 20 Turnern
und der Fahne sowie auch turnerisch mitwirkend betheiligen. Am
16. Juli wird ein großes Volksfest mit Konzert, Schau-
turnen und mannigfachen Volksbelustigungen gegen geringes Ein-
trittsgeld im Schützenhause stattfinden, dem am 12. August ein
Familiabend im Abtoll folgt. Nach lebhaften Auseinander-
setzungen wurde dann der alte Vorstand, bestehend aus den Herren
Justizrat Rabilinski als Vorsitzender, Kunstgärtner Frey, dessen
Stellvertreter, Kaufmann Schendel als Kassier, Kaufmann
Dorau als Schriftwart, Kaufmann A. Jacobsohn als
Turnwart und Maler Rastke als Zeugwart wiedergewählt.
Gemeinschaftliche turnerische und bürgerliche Gefänge hielten die
Mitglieder noch einige Zeit gemüthlich zusammen.

— Die Bürgerressource feierte gestern im Schützenhause
ihre Sommerfest mit Konzert, Wettschießen und Wettspielen für die
Kinder, und Ball für die Erwachsenen, Aufsteigen von Luft-
ballons und Feuerwerk. Das Fest war sehr gut besucht.

— (Sommertheater.) Die in Bezug auf Inszenierung
und Zusammenspiel sehr gute Darstellung von Sudermann's „Die
Ehre“ gab am Sonnabend fast allen Mitwirkenden Gelegenheit,
sich als vortreffliche Schauspieler zu zeigen. Herr Meitzke und
Frau Lemmerich spielten das von den Vorurtheilen des
„Vorderhauses“ befangene Ehepaar Mählings recht gut,
gewandt war auch der Curt des Herrn Nissen, wenn dieser
junge Hais auch etwas vornehmer hätte gehalten werden können.
Fraulein Meeres war als Leonore wie immer voll edler
Besühlwürde und reizender Erscheinung, Herr Klug spielte den
klaffenden Brandt so vortrefflich wie alle seine Rollen, und Herr
Wähne bot in seinem Stengel eine ganz köstliche Charge.
In der Rolle des Grafen Trast zeigte Herr Sieg viel Noblese
und erhielt für das, was das Publikum verstehen konnte, —
hieses von der schönen Rolle ging durch des Darstellers hohes
Sprechen leider verloren — reichen Beifall. Der alte Feinde
und seine Frau wurden von Herrn Klein und Frau Hoffmann
mit der ganzen Verkommenheit des „Hinterhauses“ ausgesetzt.
Fraulein Hoffmann spielte die leichtsinnige Alma sehr gut,
in vielen kleinen Rollen sogar vorzüglich, und Herr Lindloff war,
wie wir es an diesem feigen und talentvollen Künstler nicht
händers gewohnt sind, als Robert in Mäse, Spiel und Sprache
gleich vortrefflich. Einen Typus von fräppender Schärfe gab
Herr Abicht in seinem Tischer Michaelis und Fräulein Lutzar
legte als Auguste Michaelis eine neue Seite ihrer Begabung;
die junge Dame kann nicht nur reizende „höhere Töchter“ und
„gummiartige Mädchen“ spielen, sondern versteht auch, treffend zu
Charakterisiren.

Die Sonntagsvorstellung der übermüthigen tollen Posse
„Das Paradies“ hatte bei dem zahlreichen Publikum einen
großen Lacherfolg. Namentlich erregte der große musikalische
Quodlibet im dritten Akt stürmische Heiterkeit.

— Der Kommandeur der 17. Feld-Artillerie-Brigade General-
major Ulrich hat heute die hiesige Artillerie befehligt.

— Das bisher dem früheren Maurer Schürstorf gehörige
Haus Seidenstraße Nr. 1 ist an den Schneidermeister Herrn
Ging für den Preis von 22500 Mark verkauft worden.

— Die zweite Predigerstelle an der Abenichtischen Kirche zu
Königsberg ist mit dem Pfarrer Michaelis aus Lenz, Diözese
Görlitz, besetzt worden.

— **Kulm, 1. Juli.** Wie verlautet, soll nach Befehlung der
hiesigen Pfarrstelle des Pfarrers mit einer Superintendenten-ur
verbunden werden. — Zum bevorstehenden Provinzialtag ge-
hört hat die Stadt einen Grenzpreis von 200 Mk., der Inhaber
der Scherl-Brauerei deren drei im Werthe von 400 Mk.
gestiftet. Das Doppelkonzert während der Festtage wird von der
Kapelle der 141er unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Dreh-
mann-Graudenz und der hiesigen Jägerkapelle ausgeführt.
Vorstands- und sonstige Mitglieder der neugegründeten Bürger-
schaftsgilde „Eintrich von Knipode“ sind aus dieser ausgeschlossen
und zum Theil der Kaiser Wilhelm-Schützengilde beigetreten.

— **Kulm, 2. Juli.** Zum großen Ablass, der heute hier
stattand, war eine große Menschenmenge zusammengekömmt,
Promme, Schaulustige und eine geradezu erschreckliche Anzahl mit
allerlei körperlichen Gebrechen befallener Bettler, die eine reiche
Ernte hielten und zum Theil dann die eingeheimsten Dittchen in
Schnaps anlegten, so daß verschiedene der Jammergefallen am
Wege lagen. An der kleinen Kapelle in der Promenade am Thore
wurde „geweihtes Wasser“ mittels eines Trichters in die Flaschen
der Wälder flüßirt. Man konnte allerlei interessante „Kultur-
bilder“, eigenartige Gruppen betrachten und wunderliche Ge-
spräche mit anhören, freilich in der Regel nur polnische. Auf der
nach dem Bahnhof führenden Straße entwickelte sich u. A. ein
Duett: eine offenbar polnische Landfrau trug in einem Arm eine
Flasche mit geweihtem Wasser, ihr Mann aber eine Brantwein-
flasche, mit der er hin und her schwanzte. Plötzlich wurde nach
einer lebhaften wüthenden Auseinandersetzung mit seiner Gefährtin
seine Wendelbewegung durch eine Ohrfeige und etliche Pässe noch
mehr beschleunigt. Zum Schluß des Stückes marschirten beide
nach dem Bahnhofe, wo ihre Stimmen vielleicht noch lieblich im
Chor der Sänger und Sängerinnen erklingen sind, die gen
Kornatowo fuhren.

— **K Thorn, 2. Juni.** In der gestrigen Stadtverordneten-
sitzung wurde beschlossen, auf den hiesigen Kirchhöfen Baracken
zur Aufnahme von an Cholera, Typhus und Pocken gestorbenen
Personen zu erbauen. Solche Leichen sollen nicht in dem Leichen-
hause auf dem Bahnhofe, der innerhalb der Stadt liegt, unter-
gebracht, sondern sofort nach den Baracken geschafft werden. Es
kommen hierbei hauptsächlich Höher, die an den genannten
Krankheiten auf der Weichsel gestorben sind, in Betracht. — Die
Zimmerarbeiten und Lieferungen für die Hochbauten des Wasser-
werks in Weißhof wurden den Herren Ulmer und Kaun für ihre
Forderungen von 14755 Mk. übergeben. — Der Holzeingang
auf der Weichsel ist noch immer sehr stark. Es sind heute wieder
aus Meszawa 50 Trakten angemeldet. Die Nachfrage nach
Kiefern-Rundhölzern bleibt anhaltend stark, man zählt bis 10
Prozent über Vorjahrespreise. Erwartet werden aber nicht soviel
Trakten wie im Vorjahre, da die Sanitätssteuer viele Verleger
abgeschreckt hat. Auf die Preise für Kiefern-Rundhölzer wirkt
auch die augenblickliche politische Lage ein. Wenn es feststehen
würde, daß die Militärverträge zur Annahme gelangt, werden die
Preise für die Hölzer, welche für Kasernenbauten pp. sehr begehrt
werden würden, noch mehr in die Höhe gehen. — Die Arbeiten
zum Bau der Dreiwengbrücke bei Blotterie sind bereits ver-
geben. Die Brücke muß bis zum Herbst fertiggestellt sein.

In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der
Erweiterungsbau des Schützenhauses und die Erbauung eines
Rathhauses mit 65 Zellen beschlossen. Die Kosten für letzteres
betrugen 122 000 Mk., für den Erweiterungsbau 40 000 Mk.

— **Platow, 2. Juli.** Der hiesige Maurergeselle Kängel hatte
in einem Stalle ungefähr 1 Pfund Sprengpulver aufbewahrt,
welches aber dort nicht aufgefunden wurde. Um es zu trocknen,
schüttete er es in eine Schüssel und stellte diese an die Sonne.
Dann brachte er das wieder trocken gewordene Pulver in die
Stube und stellte es auf den Tisch. Einen kleinen Theil davon
streute er auf den Tisch und zündete diesen Theil des Pulvers an,
um sich zu überzeugen, ob das Pulver seine Kraft nicht verloren
habe. Beim Entzünden des ausgestreuten Pulvers fielen einige
Funken in das Pulver in der Schüssel, welches sich ebenfalls
entzündete und dem Maurer und seinen beiden Kindern, welche
am Tische standen und dem Vater zusahen, ins Gesicht flog. Im
Augenblick stand der Maurer in Flammen. Es wurde Feuer ge-
rufen, ein Feuerwehrmann gab Nothsignale, die Leute liefen der
Unglücksstätte zu. Glücklicherweise fand der Maurer und seine
Kinder mit einigen Brandwunden davon gekommen.

— **Kreis Platow, 1. Juli.** Der 13jährige Sohn der
Schneiderin Jante zu Plow hatte ein Jumbledageluch an den
Kaiser eingereicht, in welchem er um eine Nähmaschine für
seine Mutter bat. Gestern wurde die Frau durch die Mittheilung
freudig überrascht, daß eine vom Kaiser ihr gewährte Nähmaschine
für sie auf dem Bahnhof Linde zur Abholung bereit stehe.

— **Marientwerder, 2. Juli.** Am 5. Mai d. J. läuft die Wahl-
periode des Herrn Bürgermeister Währ ab. In der Sitzung
der Stadtverordneten am 21. Juni war mit 12 gegen 7 Stimmen
die öffentliche Ausschreibung dieser Stelle beschlossen worden.
Nunmehr haben sich jedoch einflußreiche Bürger und Stadt-
verordnete, welche jener Sitzung beizuwohnen verhindert waren,
aufgemunter, um eine Eingabe an die Stadtverordneten zu
richten mit der Bitte, den Beschluß wieder rückgängig zu machen.

— **Marientwerder, 30. Juni.** Der Kommandierende General
des XVII. Armee-korps Herr von Klenze weilt heute in unserer Stadt.
Zu Ehren desselben fand heute Abend ein von beiden Militär-
kapellen ausgeführter Fackelzug statt. — Herrn Lehrer Glas-
hagen hier ist die dritte und Herrn Lehrer Oberlein aus
Ellerwalde die vierte Lehrstelle an der hiesigen evangelischen
Knaben-Volksschule verliehen worden.

— **Pelplin, 1. Juli.** Zum Syndikus des Bisthums Kulm
ist Herr Neumann, Rechtsanwalt in Neustadt, ernannt worden.

— **yz Görlitz, 2. Juli.** Ueber die Verhandlungen in dem
Schwarz'schen Nordprozeß mag noch folgendes nachgetragen
sein. Der 26 Jahre alte August Schwarz, der den Mord an dem
Arbeiter Johann Modem verübte, legte bereits am ersten Ver-
handlungstage ein umfassendes, scheinbar reumüthiges Geständniß
ab, während der Bruder Karl und namentlich der bereits 65 Jahre
alte Vater Gottfried Schwarz hartnäckig leugneten. Das Beweis-
material war aber so erdrückend, daß die Anklage in allen Punkten
aufrecht erhalten werden konnte. Karl Schwarz und Gottfried
Schwarz waren der Anklage zum Mord angeklagt, welches
Vergehen, wie Mord selbst, nur durch Todesstrafe gesühnt werden
darf. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen bis auf
die Frage der Anklage zum Mord bei Karl Schwarz. Diesen
sind man nur der Beihilfe zum Mord für schuldig. Das Urtheil
lautete, wie schon in einem Theil der Auflage telegraphisch ge-
meldet, gegen August Schwarz und seinen Vater Gott-
fried Schwarz auf Todesstrafe und dauernden Ehrverlust.
außerdem noch gegen August Schwarz auf 9 Jahre Gefängniß,
gegen Karl Schwarz auf 15 Jahre Zuchthaus (ethischgeschlossenen
die zuletzt gegen ihn erkannte Strafe wegen Schwelmediebstahls),
10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen
August Krause auf 1 Jahr Zuchthaus und dauernde Unfähigkeit,
als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden.
Sämtliche Angeklagte nahmen ihr Urtheil mit größter Gleich-
gültigkeit entgegen; sogar bei den beiden zum Tode Verurtheilten
war nicht die geringste Erregung zu bemerken. Der Vater und
Sohn gleichzeitig zum Tode verurtheilt worden sind, ist ein Fall,
der wohl in den letzten Jahrzehnten nicht dagesehen sein dürfte.
— Ein großer Brand zerstörte bekanntlich im April d. J. in
unserem Nachbarstädchen Zerkwitz über 30 Scheunen, wodurch
ein nicht unbeträchtlicher Schaden verursacht worden ist. Dieser
Brand ist auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen. Als
der That dringend verdächtig wurde wiesige Tage nach dem Brande
der Köpfer Joseph Gwert aus Zerkwitz verhaftet und es wird
gegen ihn noch in dieser Schwurgerichtsperiode verhandelt werden.
Da die Beweisaufnahme sehr umfangreich sein wird, sind für
diese Verhandlung 2 Tage (4. und 5. Juli) anberaumt worden.

— **Bund des Kreise Piskallen, 2. Juli.** Ein nichtswürdiger
Alt von Rohheit ist vorgestern Nacht gegen den Gutsbesitzer Herrn
B. zu R. verübt worden, indem in seinem Garten gegen 200
Ost- und Parthäume niedergebrosen sind.

— **Schiffleuten, 1. Juli.** Die dem Ministerium eingereichte
Petition wegen Einrichtung eines Amtsgerichtes hier selbst ist ab-
schlüssig beschieden worden. Jedoch wird das Justizministerium
bestimmen, daß die Gerichtskommission von Goldap häufiger hier-
herkomme.

— **1 Drengfurt, 1. Juli.** Am Sonnabend fand die feierliche
Weihe der vom Kaiser dem hiesigen Kriegerverein verliehenen
Fahne statt, zu welchem Zwecke unser Städtchen ein prächtiges
Festgewand angelegt hatte. Mehrere Kriegervereine der Provinz
hatten Vertreter entsendet, sechszehn Vereine stifteten Ehren-
nägeln. Von den Offiziersadamen war eine kostbare Banner ge-
stiftet, das durch Frau Major von Campteur überreicht wurde.
Herr Landrath von der Trend hielt die Weisrede.

— **H Königsberg, 1. Juli.** Die Weichenfeier für den Ober-
bürgermeister Selke findet am Montag in der Gymnasium-Voge
(der Vorlesungsaal) statt. Von dort aus erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Neuen Thierheimer
Kirchhofe. Sämtliche städtischen Bureaus und Kasernen sind am
Montag Nachmittag geschlossen. — Die 300jährige Jubiläums-
feier der Königl. Schlosskirche findet, wie schon erwähnt,
am 9. Juli statt. Die Renovations-Arbeiten sind fast alle beendet,
auch das Glasstück, die Orgel, aus dem berühmten Atelier des
Herrn Kerlekt hervorgegangen, ist der Vollendung nahe. Sie ist
ein Werk von herrlichem Range, versehen mit allen Verbesserungen
und Erfindungen der Neuzeit. — Die hiesige „Grothe'sche
Schwimmmanufaktur“ im Jahre 1818 als Militär-Schwimm-
anstalt für die Artillerie erbaut, feierte heute ihr 75jähriges Be-
stehen durch ein großes Schwimmfest. Herr Grothe ist als
Schwimmkünstler bekannt. — Für Schulbauten stehen der Stadt
wieder recht große Ausgaben bevor: es handelt sich um den Ausbau
des Abenicht'schen Realgymnasiums wie der Kassengärtner Bürger-
schule und der höheren Mädchenschule, ferner um den Neubau einer
Doppelvolksschule für den Sechsteil. Für unsern Etat ist dies
umso mehr von großer Bedeutung, als es fraglich erscheint, ob
der Herr Finanzminister nunmehr gestatten wird, die Kosten durch
Anleihe zu beschaffen, was bekanntlich früher abgelehnt wurde.

Der Herr Regierungs-Präsident hat aus Anlaß des Todes
des Oberbürgermeisters Selke an den Magistrat ein Schreiben
gerichtet, in dem er seine warme Theilnahme an diesem schweren
Verluste ausdrückt, namentlich auch im Hinblick auf die vielfachen
Beziehungen, in welche er zum Zwecke gemeinsamer Arbeit zu dem
Heimgegangenen getreten ist. Das bei allen solchen Gelegenheiten
bemühte freundliche Entgegenkommen und die stete Bereitwillig-
keit zu rein sachlicher und thätigst fruchtbringender Lösung auch
solcher Fragen, bei welchen gegenfällige Auffassungen zu Tage
treten konnten, verpflichten ihn zu einem besonders ehrenden und
dankebaren Gedenken.

— **W. Schneidemühl, 2. Juli.** Die Abbrucharbeiten auf
der Stätte des Brunnengrundes nehmen ungehörten Fort-
gang. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß sämt-
liche Hausgrundstücke von den Besitzern käuflich übernommen
werden. Es wird also in erster Linie kein Hypotheken-
gläubiger irgend einen Schaden erleiden. Die Senkungen
haben gänzlich aufgehört und weitere Grundstücke der

Stadt sind sonach nicht im mindesten gefährdet. Es muß
deshalb öffentlich darauf hingewiesen werden, weil in ver-
einzelten Fällen Banken Darlehne für Neubauten abgelehnt
haben, offenbar in der Furcht, die Grundstücke seien Gefahren
ausgesetzt. So schlimm sieht die Sache (benn doch nicht).
Das Unglück ist zwar groß, aber Dank der großmüthigen
Böhlthätigkeit des gesammten deutschen Volkes und der Zu-
schüsse kommunaler Verbände werden alle Schäden gehesht
werden. Weitere Gefahren liegen nicht vor. Das geht am
deutlichsten aus dem Umfange hervor, daß in den nächsten
Tagen die Reichspostverwaltung den geplanten großartigen
Neubau auf dem Wilhelmplatz wieder aufnehmen wird, nach-
dem durch eingehende amtliche Untersuchungen festgestellt ist,
daß die Senkungen nach Verspottung der arbeitsamen Quelle
weiteren Umfang nicht annehmen werden. Die Zahl der
Fremden, welche heute wieder die Unglücksstätte besichtigt
haben, war eine ganz bedeutende. — Heute morgen extrant
beim Baden der Waffenkasse Gasse, welcher in Gemein-
schaft anderer Kinder ohne Aufsicht in dem nahe gelegenen
Sandsee gebadet hatte.

Verschiedenes.

— [Vom Untergang der „Victoria.“] Wie aus Malta be-
richtet wird, hätte der mit der „Victoria“ untergegangene Vice-
Admiral Tryon sofort nach dem Zusammenstoß erklärt, der-
selbe sei seine eigene Schuld. Zwischen den Schiffen sei nicht
genügend Raum gewesen, um das von Tryon angeordnete Manö-
ver auszuführen. Contre-Admiral Markham, an Bord des „Camper-
down“, habe die Gefahr erkannt und gegähert, der Ordre Folge
zu leisten, als jedoch darauf Tryon signalisirte: „Was macht Ihr?“
habe Markham den „Camperdown“ vorwärts gehen lassen mit dem
bekannten Erfolge. In einem anderen Berichte heißt es: Wenn
der Befehl ganz ausgeführt worden wäre, so hätten alle Schiffe
des Geschwaders mit einander zusammenstoßen müssen. —
Giner der Ueberlebenden beschreibt die letzten Augenblicke
Tryons. Vor dem Untergang der „Victoria“ hielt er sich mit
einer Hand am Brückengeländer fest, während er mit der andern
Hand die Augen bedeckte, um dem Anblick des schrecklichen
Schauspiels zu entgehen. Schauerlich war der Anblick, als die
„Victoria“ sich zum letzten Mal schauerte. Die riesige große Doppel-
schraube wirkte mit ungeheurer Schnelligkeit in der Luft, und
obwohl das Meer bereits verhältnismäßig ruhig war, als der
Schiffskörper unterging und die Flügel der Schraube die Meeres-
oberfläche berührten — in diesem Augenblicke wurde ein Wasser-
spray emporgeworfen, und hörte man ein gewaltiges Brausen,
wie das Röcheln eines Kindes, und die „Victoria“ ward nicht mehr
gesehen. Auf 200 Fuß im Umkreise schauerte und zitterte jetzt die
Fluth, und eine mächtige Strömung zog sich zur Stelle hin, die
das Grab der „Victoria“ war. Das Wasser war noch stark be-
wegt, als aus der Tiefe zweimal ein schreckliches Dröhnen
hörbar wurden. Das Wasser hob sich und man konnte daraus
schließen, daß eine Kessel-explosion stattgefunden habe. Noch
einige Augenblicke, dann war das Wasser ruhig und nur schwimmende
Leichen und Trümmer gaben Kunde von dem schrecklichen Ereigniß.

— [Distanzradfahrt Wien-Berlin.] Am Sonnabend
früh 9 Uhr waren im ganzen 38 Radfahrer am Ziel in Berlin
eingetroffen. Diernach wurde das Zielamt am Steuerhändchen
geklaffen, da Fahrer, welche nicht innerhalb 50 Stunden
in Berlin eintreffen, programmäßig auf einen amtlichen Empfang
seitens des Zielamts nicht zu rechnen haben. Die letzten in
Berlin eingetroffenen 16 Fahrer befanden sich in guter Kondition.
Nur einer von ihnen hatte die Maschine unterwegs gewechselt.
Zu dem großen Rennen der Distanzfahrer Wien-Berlin auf
der Rennbahn bei Galessee, aber 10 Kilometer, haben sich
sämmliche Herren, die die Distanzfahrt beendet haben, gemeldet.
In sämmlichen 14 Rennen starteten nur erste Fahrer.

— [Zugegeben.] Richter: „Es sind dem Zeugen außerdem
einige größere wissenschaftliche Werke fortgenommen; ich vermute,
daß Sie die bei der Gelegenheit auch mitgenommen haben.“
Angeklagte (geschmeichelt): „Ja ja, — so ganz ungebildet ist man
gerade auch nicht.“

Neuestes (Z. D.)

— **K Berlin, 3. Juli.** Der Bundesrath genehmigte in
seiner heutigen außerordentlichen Sitzung die unveränderte
Annahme der Militärverträge nach den Vorschlägen des Heeres-
Finanzausschusses, sowie das Verbot der Ausfuhr von
Streu- und Futtermitteln, welches sofort in Kraft tritt.

— **Wien, 3. Juli.** Der wegen massenhafter Einbruchsdiebstähle
jüngst verhaftete Großde, der, wie berichtet, über seine Einbrüche
ein Tagebuch geführt hat, hat sich vom Gefängnisthorridor aus in
den Hofraum gestürzt und blieb sofort tödt.

— **London, 3. Juli.** Nach einer Meldung des
Reuterschen Bureaus haben die Franzosen zwei Inseln im
Golfe von Siam besetzt.

Danzig, 3. Juli. Getreidebörse. (Z. D. v. H. v. Morstein.)			
Weizen (p. 745 Gramm Dual-Gew.): unverb.	188.50	Termin Sept.-Oktbr.	188.50
Umsatz: 250 T.		Transit	105
inl. hochbunt u. weiß	153-154	Regulirungspreis z.	
hellbunt	152	freien Verkehr	131
Transf. hochb. u. weiß	128	Gesetzgr. (680-700 Gr.)	135
hellbunt	125	fl. (625-660 Gramm)	120
Termin, 1. S. Sep.-Oktbr.	156	Safer inländisch	155
Transit	128	Erbsen	128
Regulirungspreis z.		Transit	101-111
freien Verkehr . .	154	Müßen inländisch	220
Roggen (p. 714 Gramm Dual-Gew.): unverb.		Roggen inl. Rend. 88%	
inländischer	180-181	Gesetzgr. . . .	
russ.-poln. z. Transf.	102-104	Spiritus (loco pr. 10 000	

— **Königsberg, 3. Juli.** Spiritusbericht. (Telegr. Dep.)
von Borussia u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Re-
missions-Gesellschaft per 10 000 Liter % loco konting. Mk. 57,00 Brief,
unkonting. Mk. 56,25 Geld.

— **Berlin, 3. Juli.** Spiritusbericht von Auerbach
und Senas, Berlin N. (Alles per 10 000 Liter % frei Berlin)
Spiritus untersteuert 70 er loco ohne Satz Mk. 36,80, mit
Satz loco per Juli-August 35,20, per August-September 35,20,
per September-Oktober 35,70, per Oktober-November 35,80 Mark.
Ruhig.

— **Berlin, 3. Juli. (Z. D.)** Russische Rubel 215.20.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber
nicht verantwortlich.

Die Ziehung der großen pommerschen Silber-
Lotterie wird am 6. und 7. Juli in Treptow a. d. Rega öffentlich
erfolgen. Die Lotterie besteht aus nur 140 000 Loosen à 1 Mk.
und hat 3477 Gewinne, von denen die ersten 27 in Silber
Besteckstücken von 6 bis zu 48 Personen theilen. Die Loose sind
von Oskar Bräuer und Co., Berlin W. 41, Leipzigerstraße
103 übernommen.

An die Direktion des Sommer-Theaters. Viele Bewohner
der Stadt Graudenz sind leider durch ihren Beruf verhindert, in
der Woche die Vorstellungen im hiesigen Sommer-Theater zu
besuchen, es wird daher dringend ersucht, daß Herr Direktor
Hoffmann an einem Sonntag „Deimath“ zur Aufführung bringt. E

Heute Nacht 12 1/2 Uhr ent-
schien nach langem schweren
Leiden sanft unser lieber
Vater, Vater, Schwager und
Schwieger, der Kataster-
Revisor der Westpreussischen
Landeschaft (1448)

Moritz Stentzler

im 68. Lebensjahre. Um stille
Theilnahme bitten
Marienwerder,
den 2. Juli 1893.
Die Hinterbliebenen

Die Trauerfeier findet statt:
am Mittwoch, den 5. Juli,
Nachmittags 3 Uhr, die Be-
erdigung um 3 1/2 Uhr.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr
entschied sanft nach kurzem
schweren Leiden unser innig-
geliebtes Söhnchen

Siegmund

im Alter von 2 Monaten.
Dieses zeigen tiefbetriibt an
Kornatow, 1. Juli 1893.
Krainick u. Frau.

Statt jeder besonderen Meldung
die ergehende Anzeige, daß uns am
1. d. Mts. ein frommes Töchterchen
geboren wurde. (1556)
Festung Graudenz, d. 3. Juli 1893.
C. Radtke und Frau
geb. Rapt.

Die Verlobung unserer Tochter
Meta mit dem Rittersgutsbesitzer
Herrn Carl Albrecht auf
Eugenien, Leutnant d. R. des
Feld-Artill.-Regts. Nr. 35, beehren
wir uns ergebenst anzuzeigen.
Pr. Stargard, d. 2. Juli 1893.
Franz Wicher und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein
Meta Wicher, einzigen
Tochter des Wüstenbesizers Frn.
Franz Wicher und seiner
Frau Gemahlin Anna, geb.
Fugien, in Pr. Stargard, beehren
ich mich hierdurch anzuzeigen.
Rittersgut Eugenien,
den 2. Juli 1893.
Carl Albrecht.

Fleischer - Innung Graudenz.

Innungs-Versammlung.

Montag, den 10. Juli 1893,
Nachmittags 5 Uhr im Schützenhause,
zu welcher die Herren Innungs-Mit-
glieder hierdurch eingeladen werden.
Die Anmeldungen der Beihilfen
zum Kostproben müssen bis Donner-
stag, den 6. d. Mts., erfolgen.

Die Prüfung der angemeldeten
Beihilfen findet am Freitag, den 7. d.
Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Schlachthaus
statt.
Graudenz, den 1. Juli 1893.
Der Obermeister.
C. Hapke.

Krieger-Berein Rehden.

Das diesjährige Sommerfest

findet am Sonntag, den 9. Juli,
auf der Wiese des Besitzers Herrn
Drawer in Neuhoß statt. (1446)
Abmarsch 2 Uhr Nachmittags vom
Appellplatz. Bei ungünstiger Witterung
Concert und Tanz im Hotel Lehmann.

Deutscher Schulverein Strassburg

Mittwoch, den 5. Juli,
Abends 8 Uhr, Schützenhaus.
1. Vereinsangelegenheiten.
2. Herr Pfarrer Hag: Sitten u.
Gebrauche der Kaufleute Wenden.
3. Vorträge der „Liedertafel“.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Zu dem am künftigen Sonntag, den
9. Juli 1893, 2 Uhr Nachmittags,
beim hiesigen Eins. Herrn Sankt-
Hiltsfindenden

Concert

ladet ergebenst ein
Gr. Kuschin, den 1. Juli 1893.
J. Lengowski, Gastwirth.

Slupp.

Sonntag, den 9. Juli cr., von
Nachmittags 5 Uhr, findet bei mir ein

Tanzkränzchen

statt, wozu ergebenst einladet
(1444)
Gustav Giese.

Ein anständig. Mädchen empfiehlt
sich zum Anfertigen und Ausbessern von
Wäsche und Kleidern. (1375)
Zu erfragen Trinkef. 7.

Das verlorene Paradies.

Niederlassung eines tüchtigen,
fleißigen Schlossers für Stadt
und Umgegend dringend not-
wendig. (1417)

Rehden, den 1. Juli 1893.
Der Magistrat.

Sellgrau Henne, rauhe, vom Hofe
Grabenstr. 24 entl. Geg. Del. abzugeben.

Ein schwarzer
Fackelhund
„Bergmann“
hat sich verlaufen.
Abzugeben gegen
Belohnung im „Adler“. (1523)

Sonntag, den 2. Juli hat sich ein
großer, dunkelgrauer Hund einge-
funden und kann gegen Erstattung der
Futterkosten abgeholt werden. (1470)
Schmidt, Rodrau.

Vin verweist. Mein Ver-
treter ist Herr Dr. Eschert.
S. Cohn
prakt. Arzt.
(1290)

Vin vom 1. bis 25. Juli
verweist. (1174)

Dr. Wentscher,
Thorn.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden: 8
bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Donnerstag, den 6.
Juli, bin ich in Bischofs-
werder.

St. Eylan, im Juli 1893.
Hein
Rechtsanwalt und Notar.

Heu
kauft das Königl. Proviantamt
zu Graudenz. (1515)

C. Holtfretre

Belgard (Pers.)
Wilhelmstrasse No. 11.

Ausführung
von
Brunnen- u. Tiefbohrungen,
Wasserleitungen.

Spezialität:
Anlagen artesischer Brunnen.
Beschaffung
grösserer Wassermengen
für Städte und Fabriken.

Anträge nimmt Herr Sattlermeister
Röhr, Grabenstrasse, für mich ent-
gegen.

Dachdeckerarbeiten
übernimmt und führt aus (8163)
A. Dutkewitz, Dachdeckermeister.

1 hübsches Bonnyfuhrwerk
Doppel-Bonny, Rappen, 8 u. 9 Jahre
alt, fehlerfrei und flott, zu allen Zwecken
verwendbar, verkauft preiswerth (1239)
C. Abramowski, Böbau Wpr.

Herbststrüben
lange, grünpflüßige sowie runde a 0,80
und 1,00 Mt. p. Pfd. offeriert in vor-
züglicher Qualität (1473)
Saatenerschäft
B. Hozakowski, Thorn.

Gelegenheitskauf.

60 eiserne Ripplowries von
1/2, ohm, 50 cm Spur,
40 eiserne Ripplowries
von 1 ohm, 75 cm Spur, nebst
Schienenengleisen, dazu passend,
sind vollständig komplett repariert so-
fort veräußert. Gest. Off. werden
brieflich mit Aufschreib. Nr. 844 durch
die Expedition des Gefelligen in
Graudenz erbeten.

Niederunger Weide-Käse
empfiehlt (1546) Gustav Schulz.

Sehr schöne frische
Kartoffeln
sind zu verkaufen Gartenstraße 8a.

Bekannte Glücksholste J. Gerloff in Rauen I. bei Berlin.
Für nur 1 Mt. kann man obige Bezeichnung erproben.
Große Hannoverische Silberlotterie schon 4. Juli, 1 Original-
loos nur 1 Mt., 3223 Gewinne, Hauptgew. 10000 Mt., 90% baar.
Gr. Pommerische Silberlotterie schon 6. u. 7. Juli, 1 Original-
loos nur 1 Mt., Porto und Liste 20 Pf., 3477 Gewinne, Gesamt-
werth 69000 Mt. 23.
Gr. Geldlotterie schon 6. u. 7. u. 8. Juli, Gef.-Gew. 181000 Mt.
baar, 5807 Gew. ohne Abzug, Hauptgewinn 50000 Mt., 1 ganzes
Originalloos nur 6 Mt., 1/2, Anth. 3 Mt., 1/4 = 1,75 Mt., 1/8 = 1 Mt.
Porto 10 Pf. Jede Liste 20 Pf.

Reckler Ausverkauf.

Wegen Umzugs nach
Altestraße Nr. 12 ver-
kaufe ich mein gut sortirtes
Schuh- und
Stiefel-Lager
zu jedem
nur
annahmbar.
Preise.

W. Voss

Oberthornerstraße Nr. 4.

Kreuzsaitige
Pianos
in solidester Eisen-
construction mit
bester Repe-
titions-Me-
chanik.
C. J. Gebauer
Königsberg i. Pr.
vorräthig
geeignet für
Unterrichts- und
Übungswecke von
H. 450,- ab.

Dachpfannen
Fistpfannen
Brunnenziegel
vorräthig bei
Meissner & Wüst.
(1549)

Bratenschmalz
Amerik. Fett
Speise-Falg
Margarine
Cocoßnuss-Butter
empfiehlt billigst (1497)
Gustav Liebert
Marienwerderstraße 10.

Behrendtina
Behrendtina ist ein neues Musik-
werk mit wechselbaren Noten.
Behrendtina erzeugt die Musik
schön und exalt.
Behrendtina soll in keinem
Hause fehlen.
Behrendtina ist für Tanz und
Unterhaltungsmusik.
Behrendtina ersetzt jedes größte
Instrument.
Behrendtina kostet mit 6 Noten-
scheiben franco Deutschland und
Oesterreich-Ungarn Mk. 16,50,
extra Notenscheiben 0,35 Pf.
Nachnahme nur unfrankirt.
Außerdem Polyphon, Sympho-
nion, Pianophon u. Musfr.
Preisliste gratis und franco.
Berlin SW.,
H. Behrendt, Friedrichstr. 160.
Musik-Instrumenten-Fabrik u. Export.

40 Centner hiesigen
geräucherten Speck
offeriert Ludwig Adloff,
(1209) Marienwerderstraße 35.
Steppdecken und Gardinen
empfiehlt (8670)
H. Czwiklinski,
Markt Nr. 9.
Röst-Caffee's
ganz reinschmeckend, frisch geröstet, das
Pfund 1,40-1,50 Mt., allerfeinste
Röstungen das Pfund 1,60, 1,80,
2,00 Mt., empfiehlt (1519)
Edwin Nax, Markt 11.
Ein Dreischaffen
30 Zoll Flegelbreite, zum Verkauf.
Meldung. w. b. m. Aufsch. Nr.
1412 an d. Exp. d. Gef. erb.
Gebrauchtes größeres Tischspind,
Comtoir-Parade, 3 Meter lang, drei
Theile, billig zu verkaufen.
Markt 11, eine Treppe.
Für Münzensammler!
Zu verkaufen sind 1 Thaler von 1793,
1795, 1803, 1812, 1829, fünf 1814, zwei
1815, zwei 1816, drei 1818.
Ergegul, Freythen b. Wassenheim Wpr.

ganz reinschmeckend, frisch geröstet, das
Pfund 1,40-1,50 Mt., allerfeinste
Röstungen das Pfund 1,60, 1,80,
2,00 Mt., empfiehlt (1519)
Edwin Nax, Markt 11.

Ein Dreischaffen

30 Zoll Flegelbreite, zum Verkauf.
Meldung. w. b. m. Aufsch. Nr.
1412 an d. Exp. d. Gef. erb.

Gebrauchtes größeres Tischspind,
Comtoir-Parade, 3 Meter lang, drei
Theile, billig zu verkaufen.
Markt 11, eine Treppe.

Für Münzensammler!
Zu verkaufen sind 1 Thaler von 1793,
1795, 1803, 1812, 1829, fünf 1814, zwei
1815, zwei 1816, drei 1818.
Ergegul, Freythen b. Wassenheim Wpr.

Nicht geschmitten, sondern gespaltene
gute Dachpfannen
sind auf Lager und käuflich zu haben
bei J. P. G. in Diche.

Billigste Bezugsquelle in
sämtlichen Düten, sowie Fad-
Schreib-, Pergamentpapieren,
Hutbeuteln, Cigarrenbeuteln
alles mit und ohne Druck.
L. Potlitzer, Bromberg,
Dütenfabrik.

Engl. Porter

(Barclay Perkins & Co. London
Double brown stout) offeriert
in ganz besonders feiner Quali-
tät in Flaschen und
Oxhotten.
Carl Gerike.

Neue Matties-Heringe
fettlos, 3 Stück 10 Pfa., empfing
und empfiehlt (1518)
Edwin Nax, Markt 11.

Neue Fetttheringe
deklar im Geschmack, nur mild gehalten,
offeriert a Stück 6 und 7 Pf. (1505)
Philipp Reich,

Ein Primaner (Gymn.) gesucht, der
in den Ferien Nachm. zwischen 4 u. 6 Uhr
mit einem Secundaner arbeitet. Honorar
20 Mt. Off. u. Nr. 1500 a. d. Exp. d. Gefell.

Vermietungen u.
Pensionsanzeigen.

Ein möblirtes Zimmer wird von
Männern vom 15. Juli zu mietzen gesucht.
Gst. Off. mit Preis unter Nr. 1538 an
die Expedition des Gefelligen erbeten.

Freundliche Wohnung von drei ge-
räumigen Zimmern, Küche und sammtl.
Zubehör, zum 1. Oktbr. zu verm. Ober-
bergstr. 36 (vis-a-vis d. Fest-Str.). (1502)

Eine Wohnung von 3 Zimmern
nebst Zubehör zu vermieten. (1534)
Bodorf, Blumenstr. 2.

Eine Vorder- u. Hinterwohnung
i. a. verm. Schuhmacherstr. 18. (1467)

2 Zimmer nebst Zubehör an ruh.
Mietz. a. verm. Unterbergstr. 2. (1468)

Eine Wohnung an ruhige Ein-
wohner zu vermieten. (1048)
Nonnenstraße 8.

Eine Wohnung von 3 Zim. u. Zub.,
Grabenstr. 3, daselbst sind auch mehrere
fl. Wohnunnen zum 1. Oktbr. zu ver-
mieten. Näheres bei J. a. d. Exp. d. Gefell.
Käferstraße 18. (1513)

1 Wohnung i. Hinterb. v. fogl an
ruh. Leute a. verm. Nonnenstr. 10. (1533)

Nonnenstr. 3 ist die Balkonwohnung
mit 5-6 Zimmern, auch eine von 3
Zimmern zu vermieten.
F. Adloff, Schuhmacherstr. 9.

Webr. große freundl. Wohnungen
sind zu vermieten. Kulmerstr. 52.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern
nebst allem Zubehör vom 1. Oktober
zu beziehen. Amtsstr. 20.

Daselbst ist auch eine kleine angenehme
ruhige Wohnung von 2 Zimmern u.
separaten Eingängen, ohne Küche, für
200 Mt. zu haben, von sogleich oder
1. Oktober zu beziehen.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u.
4 Zimmern, Küche u. Zubehör zu ver-
mieten. Giese, Kulmerstr. 53. (1280)

2 Wohnungen zu 3 und 2 Zim-
mern nebst Zubehör vom 1. Oktober
zu beziehen. Auskunft Oberbergstr. 11a,
1 Treppe. (1361)

Drei Wohnungen zu vermieten,
zwei a 450 Mt., eine 250 Mt. Garten
am Hause. Unterthornerstraße 12.

2 herrschaftl. Wohnungen
Schützen- u. Blumenstraßen-Gde., von
Oktober zu vermieten. (1536)

Sommerfeld, Cigarrenhandl.

Eine Wohnung, bestehend aus
5 Zimmern, Küche und Zubehör, und eine
3 Zimmern, Küche und Zubehör. Beide
Wohnungen vermietet auch zusammen
per 1. Oktober cr. (1511)
Louis Finger, Marienwerderstr. 15.

Wohnungen (1506)
zu je 2 und 1 Etage zu vermieten.
St. Kerber, Wauerstr. Nr. 16.
Zwei Wohnungen, je 2 Zimmern,
Küche und Zubeh. a. 1. Oktbr. zu beziehen.
(1548) A. J. a. m. u. d., Grabenstr. 65.

KL. Wohn. a. ruh. Mietz. a. verm. Langestr. 13, 17

2 sehr schöne Zimmer, jedoch ohne
Zubehör, sind an eine alleinstehende
Dame zu vermieten. (1503)
Philipp Reich, Oberthornerstr. 8.

Eine Wohnung von 4 Stuben
und Zubehör und eine Wohnung von
2 Stuben mit Zubehör sind zu ver-
mieten bei Voelker, Fehmstr. 4, II. Et.

Ein Zimmer mit Kammer und Zu-
behör an eine ruhige Dame zu vermieten.
(1185) Oberbergstraße 72.

Eine herrschaftliche Wohnung,
4 Zimmer mit Zubehör, hochparterre,
vom 1. Oktober, 1 Pferdestall mit Remise
von sofort zu vermieten Getreidem. 12.

Eine Wohnung zu vermieten
Grabenstraße 12. Zu erfragen daselbst
bei Fr. Augustin. (1374)

1 Balkonwohnung bestehend aus 3
Zimmern nebst
Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
(1544) J. Klein, Rebenstr. 8.

Große und kleine Wohnungen
nebst Zubehör zu vermieten per 1. Ok-
tober bei J. J. a. l. (1495)

Ein möblirtes Zimmer
nebst Kabinett von sofort zu vermieten
Unterthornerstraße 26. (1494)

Ein Laden nebst Wohnung, und
zwei Zimmer nebst Zubehör zu ver-
m. Oberthornerstr. 11, 1 Tr. (1461)

Bromberg.
In bester Lage von Bromberg ist
ein großer (96)

Laden

sofort sehr billig zu vermieten.
Näheres bei
Herrmann Cohn.

Ein j. Lehrer wünscht vom 4. bis
30. Juli Sommeraufenthalt auf dem
Land. Der. wäre erbtig. Gymnasiallehrer
(ganz gleich welcher Klasse) täglich Nach-
hilfestunden zu erteilen. Ansprüche
sehr bescheiden. Offert. u. Nr. 1431
an die Exped. des Gefelligen.

Damen finden zur Niederkunft
unter strengster Discretion
Rath und gute Aufnahme bei Hebeame
Dietz, Bromberg, Polenerstr. 15.

Verlag
Jal. Gabels
Buchhandl. in Graudenz.
Sonnen-Collection Graudenz
15 photolithogr. Ansichten nach Originalphoto-
graphien. In eleganten Mappen 1,20 Mt.
Freudlich, Führer von Graudenz.
Mit Stadtplan,
Umgebungskarten und
Textillustrationen.
(In der Verlags-
Collection.)
60 Pf.

Wer ertheilt einem jung. Kaufmann
englischen Unterricht?
Meldung. w. b. m. Aufsch. Nr.
1554 an die Exp. d. Gefell. erb.

Wir empfehlen zur

Landwirthschaftl. Buchführung:

Zu größ. Vogenformat (42/52 cm)
mit 2farbigem Druck:

1. Geldjournal, 6 Bg. in 1 B.
2. Ausg., 18. Jg. 3 B.
3. Speicherregister, 25 Bg. geb. 3 Mt.
4. Getreidemass, 25 Bg. geb. 3 Mt.
5. Journal für Einnahme u. Aus-
gabe v. Getreide u. 25 Bg. geb. 3 Mt.
6. Tagelöhner-Conto und Arbeits-
Verzeichniss, 30 Bg. geb. 3,50 Mt.
7. Arbeiterlohncont., 25 Bg. geb. 3 Mt.
8. Deputatcont., 25 Bg. geb. 2,25 Mt.
9. Dungs, Ausfaat- und Ernte-
Register, 25 Bogen geb. 3 Mt.
10. Tagebuch, 25 Bg. geb. 2,25 Mt.
11. Viehhaltungs-Register, geb. 1,50 Mt.

In gewöhnl. Vogenform. (34/42 cm)
in schwarzem Druck:

Eine von Herrn Dr. Funk, Director
der landwirthschaftlichen Wirtshaus in
Zoppot, eingerichtete Collection von
10 Büchern z. einfachem landwirth-
schaftl. Buchführung, nebst Erläute-
rung, für ein Gut von 2000 Morgen
ausreichend, zum Preise von 10 Mark.

Feiner empfehlen wir:
Wochentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50.
Monatsnachweise für Lohn und De-
putat, 25 Bg. 2 Mt.

Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 Mt.
Lohn- u. Deputat-Conto, 2 Bg. 1 Mt.

Probobogen gratis und
postfrei.

Gustav Röhre's Buchdruckerei,
Graudenz.

Kaiser Wilhelm-Sommertheater

Dienstag, 4. Juli: „Die Großstadt-
luft“ (1493)

Heute 1 Blätter.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Juli.

— Die Garnisonverpflegungsausschüsse sind für das 3. Quartal wie folgt festgelegt: auf 11 Pf. pro Mann und Tag in Marienburg, Neustadt und Strasburg; 12 Pf. in Schwabau; 13 Pf. in Kulm, Osterode, Pr. Stargard, Soldau und Stolp; 14 Pf. in Danzig, Graudenz, Mewe, Neuenburg; 15 Pf. in St. Gail, Marienwerder, Posen und Thorn.

— Wegen des Umbaus der Brücke Nr. 3 im Zuge der Gruppe-Graudenz-Provinzial-Chaussee wird die Chaussee von Nieder-Gruppe bis Gr. Lubin für die Zeit vom 4. bis 12. Juli für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

— Die niedere Jagd verspricht allem Anschein nach recht gut zu werden. Das trockene Frühjahr ist für die Vermehrung der Hasen äußerst günstig gewesen. Die ersten Junghasen sind früh gefest worden und fast alle hochgekommen. Ebenso haben die Hühner bei dem schönen Wetter ihr Brutgeschäft früh begonnen, und man hofft auf eine gute Hühnerjagd.

— Im Vorwerk Adl. Schönau ist ein Hund getödtet worden, welcher anscheinend mit der Tollwuth befallen war. Es ist deshalb über Vorw. Adl. Schönau sowie die Ortschaften Dorf Adl. Schönau, Hgl. Schönau, Jolobkau, Neuvorwerk, Ludwigsdorf, Schwenten, Gottschalk und Eulensdorf (zu Schloß Weissenau), Kl. Weissenau, Widlich und Bogdanen die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden.

— Der Ober- und Geheimen Regierungsrath Rißmann in Königsberg ist zum Geheimen Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor in Münster ernannt. Dem Ober-Regierungsrath Rath Sander ist die Stelle des Ober-Regierungsraths der Provinzial-Steuer-Direktion in Königsberg verliehen. Der Regierungsrath Ruffenius in Königsberg ist in die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg versetzt. Dem Regierungsrath, Oberzolinspektor Wedewaldt in Znojmo ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direktion zu Königsberg verliehen.

— Der Rechtsanwalt Döring in Allenstein ist als Gerichts- assessor in den Justizdienst wieder aufgenommen worden.

— Den Hauptleuten Nicolai im Grenadier-Regiment Nr. 4, v. Petersdorff im Infanterie-Regiment Nr. 21, Kunze im Jäger-Bataillon Nr. 1, Mundel im Feldartillerie-Regiment Nr. 2 und Witzel in der Artillerie-Regiment Nr. 35 ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse mit der königlichen Krone verliehen worden.

— Der Regierungsbaumeister Kollhagen in Bromberg ist der Kreisbauinspektion in Siegburg und der Regierungsbaumeister Marten in Friedr. Stadt a. d. Oder der Regierung in Bromberg überwiesen worden.

— Dem Bauunternehmer Chalupczak in Schrimm ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

— Der Seminar-Oberlehrer Allmann in Marienburg ist an das Seminar zu Gießen und der Seminar-Oberlehrer Dr. Heilmann in Gießen an das Seminar in Marienburg versetzt.

— Dem Lehrer Göcke am Gymnasium zu Memel ist der Titel Oberlehrer verliehen.

— Dem in den Ruhestand getretenen Förster Komowski zu Deutschendorf, Kreis Kolmar i. P., ist der Charakter als Degemeister verliehen worden.

— Aus der Provinz, 3. Juli. Die Westpreussische Landarmen-Vereinigung veranlaßt im vergangenen Kalenderjahre 939850 Mk. Da die in den Etat eingestellte Ausgabe um 94644 beträgt, so sind 6663 Mk. erlöst worden.

— Die Ausbildung der Taubstummen in der Provinz erfolgt in den von dem Provinzial-Verbande unterhaltenen Taubstummen-Anstalten zu Marienburg und Schlochau, sowie in den städtischen Taubstummen-Hilfsanstalten zu Danzig und Elbing. In Marienburg soll noch eine Fortbildungsschule für Taubstumme errichtet werden. Zur Förderung des Taubstummenwesens waren im Hauptetat 8500 Mk. eingestellt.

— L. Nehden, 1. Juli. Am Donnerstag feierte die Schule Stanislawen im Park des Rittergutsbesizers Herrn Wojnowski in Rabenhorst, eines Freundes der Schulfrauen, ihr Schulfest. Herr Wojnowski that recht viel, um seinen kleinen Gästen den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Sittliche Spiele, Turnübungen, Lieder und Deklamationen wechselten mit gut ausgeführten Gesängen. Vorzügliche Leistungen wurden präsentiert. Ein auf das Kaiserhaus ausgebrachtes Hoch beendete das schöne Fest. — Man scheint hier den alten Brauch, wo nur ein Baum, pflanzt einen Baum, und pflanze ein, er bringt Dir's ein, immer mehr zu beherzigen. So hat Herr v. Nagler in Taubendorf im Laufe der Zeit an verschiedenen Stellen seiner Feldmark Obstbaumalleen angelegt. In diesem Frühjahr hat er 500 Bäume für diese Zwecke verwendet. Bei der enormen Trockenheit mußten die Bäume täglich tüchtig begossen werden, und Herr v. N. sah seine Mühe insofern belohnt, als keine der Stämme eingegangen ist. In einer Nacht sind jedoch von rohen Menschen 18 schöne Bäume die Kronen abgeschnitten worden. Auf die Ermittlung der Thäter ist eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

— O. Neuenburg, 2. Juli. In der gestrigen Versammlung des freien Lehrervereins hielt Herr Diebel-Vollm eine Aufsatzelesion mit allen drei Lehrstufen über „Mein Lebenslauf“. Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Arndt-Dombrowski über die Feier der Gedächtnistage zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. Es wurde beschlossen, am 15. d. M. einen Ausflug nach dem Stadtwalde zu veranstalten, zu welchem auch der Lehrerverein Warlubien eingeladen werden soll. — In der nächsten Umgebung von Neuenburg herrschen Mäse und Diphtheritis; deswegen sind die Schulen in Unterberg und Gadenberg polizeilich geschlossen worden. Aus demselben Grunde mußte auch der Unterricht in der Schule zu Sprindt wochenlang unterbrochen werden. — Heute hat der Dampfer „Wanda“ von Graudenz eine Spazierfahrt hierher unternommen. Die Teilnehmer wanderten nach dem Schloßhause, wo von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin ein Konzert gegeben wurde.

— Wegen Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Hausfriedensbruchs und Bedrohung mit Todtschlag wurde der Tischlermeister Jang von hier vom Schöffengericht mit 5 Monaten Gefängnis bestraft, wovon ihm 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurde.

— O. Kulm, 2. Juli. Die Zahl der Schulen in unserer Kreisverwaltung beträgt 54, davon sind 36 evangelisch, 12 katholisch und 6 paritätisch. An 41 dieser Schulen wirkt je ein Lehrer, an 10 je 2 Lehrer und an 3 je 3 und mehr Lehrer. An diesen Schulen wirken 86 Lehrkräfte und zwar sind 54 evangelische Lehrer und 3 Lehrerinnen, 28 katholische Lehrer und eine katholische Lehrerin. Insgesamt werden 5770 Schüler unterrichtet.

— Aus der Kaiser-Stadtniederung, 2. Juli. Auf Anordnung des Kreisphysikus wurde gestern der Unterricht in der Schule zu Schloßsee eingestellt. Ein Drittel der Schüler ist an Mäse erkrankt.

— O. Thorn, 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts, der letzten in dieser Periode, hatte sich der Arbeiter Gustav Dähle aus Poddors wegen versuchten Raubes zu v.

antworten. Am 22. April kehrte D. mit dem Arbeiter Wendorf von der Arbeit von hier nach Poddors zurück. Unterwegs besuchten beide mehrere Lokale. Nachdem sie Abends getrunken den Heimweg angetreten hatten, überfiel Dähle plötzlich den Wendorf und schlug ihn mit einem Knüttel über den Kopf, indem er rief: „Hund, geh her, was Du hast!“, und durchsuchte ihm die Taschen. Da Wendorf das Geld in der Tasche in eine andere Tasche gesteckt hatte, fand der Räuber nichts und wurde auch von anderen Leuten verschleudert. Wendorf war am Kopfe derart verwundet, daß er 4 Wochen im Krankenhaus gelegen hat und noch heute einen Verband tragen muß. Unter Verweigerung mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt.

— In der gestrigen Jahresversammlung des „Niederfreunde-Männervereins“ wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Poppe, Franke, Tapper, Paz wieder, Herr Seepold neugewählt. Einnahme und Ausgabe balanciren mit 776 Mk. Der Verein zählt nach einjährigem Bestehen 42 singende und 33 passive Mitglieder.

— Stuhm, 1. Juli. Die Einnahmen des hiesigen Schlachthaus sind nicht so hoch, wie man erwartet hatte. In Folge dessen hat die städtische Verwaltung dem Thierarzt Herrn Weinmann die Schlachthaus-Inspektorstelle gekündigt und den Barbier Herrn Zander als Verwalter des Schlachthaus angestellt.

— K. Schlochau-Pommersche Grenze, 2. Juli. Gestern extrant der Hofbesitzer Sandler in Elampen, welcher beim Baden von Krämpfen befallen wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 9 Kinder.

— O. Schlopp, 30. Juni. Eine Hochzeit, wie sie selbst in der guten alten Zeit in diesen Kreisen kaum größer gefeiert worden ist, richtete dieser Tage der Besitzer Samuel S. in H. seiner Tochter aus. Es waren eine Anzahl Personen geladen. Das geht daraus hervor, daß man Kuchen von nicht weniger denn 4½ Centner Mehl gebacken hatte; geschlacht waren 2 fette Schweine, 1 Huhn und zwei große Hühner, dazu kam das verschiedene Geflügel; außerdem wurden 3 Gr. Fische verzehrt. Dazu sind fünf Tonnen Bier, ein Dohof Wein und eine Unmenge Spirituosen getrunken worden. Die Feier dauerte zwei Tage.

— L. Krojanke, 30. Juni. Die katholischen Lehrer, welche bisher dem freien Lehrerverein angehört, sind dem neugegründeten katholischen Lehrerverein zu Jiatow beigetreten. — Das Besitztum des Gutsbesizers Dobberten zu Heidenfelde ist in der heutigen Zwangsversteigerung für 55100 Mk. in den Besitz des Kaufmanns J. Meyerhardt hierüber übergegangen.

— i. Berent, 2. Juli. Das letzte Gewitter hat mannigfachen Schaden angerichtet. Während in Schloberg und Umgebung ein wolkenbruchartiger Regen niederging, schlug der Blitz in den Stall des Besitzers Lufowicz in Nowen und legte das Gebäude in Asche. Auch in das Wohnhaus des Gutsbesizers Böttner-Stawiska schlug ein Blitzstrahl und betäubte drei darin befindliche Kinder des Besitzers, ohne aber weiteren Schaden anzurichten; die Kinder haben sich bald wieder erholt. — Am 28. Juni wurde dem Akerbürger W. von hier im Gasthause zu Wigoda, wohin er sein Fuhrwerk geschickt hatte, ein Pferd im Werte von 400 Mk. durch den Tischler Cychorf aus Gollau auf nichtswürdige Art derart verlegt, daß das Thier nach 24 Stunden verendete. Straf-anzeige ist erstattet.

— V. Krojanke, 30. Juni. In der vereinigten Magistrats- und Stadtvorordneten-Sitzung wurde heute, nachdem Herr Bürgermeister Hasemann den hohen Nutzen der Fortbildungsschule behauptet hatte, die Wiedereinführung dieses Instituts mit geringer Mehrheit beschlossen. Mit Rücksicht darauf, daß die Regierung den bisher hier üblich gewesenen Modus, die Kommunalsteuer nur durch Zuschläge zur Einkommensteuer zu erheben, in diesem Jahre nicht bestätigt hat, wurde beschlossen, die Gemeindeforderungen nach Abgabe der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer aufzubringen, und zwar derartig, daß 350 Prozent der Einkommensteuern und 80 Prozent der Realsteuern erhoben werden sollen.

— Elbing, 30. Juni. Die hiesigen Lehrerinnen haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen. Vorsitzende desselben ist Frau Jüngersleben. Dem Schulwesen befreundete Damen werden gleichfalls in den Verein aufgenommen. Der Verein weiß bereits eine recht stattliche Zahl von Mitgliedern auf. — Durch Blitzschlag wurde gestern Abend das Haus des Besitzers Eduard Sommerfeld in Pröbbernau eingestürzt. Sämtliches Mobiliar ist mitverbrannt.

— i. Aus dem Kreise Osterode, 2. Juli. Von Schloßbitten nach Silenburg verlegt ist Herr Postvorsteher Schmetka. — Herr Assessor Scheumann ist mit der Vertretung des Amtsraths in Silenburg betraut worden. Nach Silenburg verlegt ist ferner Herr Ober-Kontroll-Assistent Hagen. — Dem scheidenden Amtsrath Herrn Sonntag veranlaßte der Landwirthschaftliche Verein Silenburg am letzten Donnerstag ein Festessen. — Zum Rektor der Hohensteiner Stadtschule ist der Predigamtsekretär Herr Krajewski aus Hohenstein gewählt worden. Das Einkommen mit Einschluß von Wohnung und Feuerung beträgt etwa 2100 Mk. Es hatten sich zu dieser neuerrichteten Stelle über 20 Bewerber gemeldet.

— M. Mohrunen, 1. Juli. Der Schuhmacher Friedrich Brüll aus Hagenau, ein äußerst strebsamer und ordentlicher Mensch, machte heute früh seinem Leben durch Erhängen in der Scheune seines Hauswirths ein Ende. Wie man vermuthet, hat der Unselige, welcher seit etwa acht Tagen kränkelte und große Mühe zeigte, aus Lebensüberdruß oder in einem plötzlichen Anfall von Geistesgebrochtheit Hand an sich gelegt.

— K. Neidenburg, 1. Juli. Während des am 29. Juni Abends hier niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Eigentümers M. in Candien und scherte dieselbe ein.

— K. Liebstadt, 30. Juni. Der den hiesigen Eisenbahnbau leitende Regierungs-Baumeister Herr Moritzew wird uns Mitte nächsten Monats verlassen, um als Abtheilungsbaumeister den Neubau einer Eisenbahnstrecke bei Arnswalde (Brandenburg) zu übernehmen. Der Fortgang dieses Herrn wird hier allseitig lebhaft bedauert. Als Nachfolger kommt Herr Regierungsbaumeister Breuß hierher. — Die kürzlich bei dem hiesigen Weierbesitzer Herrn Wälsenburg so heftig aufgetretene Rothlaufseuche hat über 60 Schweine dahingerafft und ist dann ebenso plötzlich erloschen, wie sie aufgetreten ist. In anderen Schweinebeständen sind nur vereinzelte Seuchefälle vorgekommen. Wertwüthig ist, daß ein Schwein, welches Schlachtabfälle (Blut etc.) von anderen nothgeschlachteten Thieren gefressen hat, von der Seuche vollständig verschont geblieben ist. — Die Gebäude auf dem hiesigen Bahnhof sind im Rohbau fertiggestellt.

— i. Lissit, 2. Juli. Eine blutige Schlägerei fand gestern Abend in der Deutschen Straße zwischen Soldaten und Maurern statt. Die letzteren nahmen zwei Infanteristen die Seitengewehre und Mägen ab und schickten dann in eine Getränkhandlung, deren Inhaber sofort die Ladenthür schloß, um zu verhindern, daß die Schlägerei im Lokal von neuem beginne. Die Soldaten, von denen mehrere derartig verwundet waren, daß ihnen das Blut vom Kopfe floß, versuchten mit Gewalt in das Lokal einzudringen, um ihrer Säbel und Mägen wieder habhaft zu werden, wurden aber von der hinzugekommenen Polizei daran verhindert.

— Allenstein, 30. Juni. Der hiesige Kriegerverein ist seit Jahren bemüht, einen Baufonds zu sammeln, um hier ein

würdiges Kriegerdenkmal zu errichten. Leider ist es bisher nicht gelungen, diese Fonds derart zu vergrößern, daß an die Ausführung des Projektes gegangen werden kann. Man macht daher jetzt erhöhte Anstrengungen, diesem Ziele näher zu kommen und veranlaßt am 4. Juli zunächst ein großes Konzert mit Schachtmusik, dessen Reinertrag in den Baufonds fließen soll.

— St. Piffallen, 30. Juni. Von zwei Schweinen fast zu Tode geschleift wurde eine Frau aus dem Drie Kallnischen. Während sie die beiden Hühnerhühner dem Markte zutrieb, fiel plötzlich ein Bienenschwarm über die Thiere her. Unter furchtbarem Gequie führten sie die arme Chausseeböschung hinunter und rissen die Frau, welche sich der um ihren Leib geschlungenen Vögelchen der beiden Thiere nicht schnell genug entziehen konnte, zu Boden, sie etwa 100 Meter fortziehend. Die Frau hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden Hühner sind von den Bienen furchtlich zugerichtet worden.

— Bromberg, 1. Juli. (D. P.) Gestern Nachmittag entstand in der Werkstätte der Kunstfärberei von W. Kopp, Posenerstraße, durch Entzündung von Benzin ein mächtiger Brand der das Werkstätt- und ein Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Leider sind bei diesem Brande zwei in der Werkstätte beschäftigte Leute, ein Färbergeselle und ein Lehrling, durch das in Brand gerathene Benzin schwer verletzt worden, ferner trug ein Feuerwehrmann durch den Zusammenstoß des Schornsteins eine erhebliche Verletzung am Fuße davon. — Außer den Gebäuden sind eine Anzahl von Betten, ferner Wäsche und Kleidungsstücke etc., welche unversichert waren, ein Raub der Flammen geworden.

— R. Aus dem Kreise Bromberg, 30. Juni. Eine eigenenthümliche Erscheinung ist es, daß in unserer Gegend der Falsch-anbau immer mehr zurückgeht. Während in früheren Jahren fast jeder Besitzer in der Gegend eine eigene Flachspflanzung hatte, trifft man eine solche jetzt nur bei den wenigsten an. Die Ursache hierfür ist wohl in der mühsamen Gewinnung des Reinfamens zu suchen. Auch die Delmühlen, die früher an vielen Orten des Kreises bestanden, sind jetzt bis auf einen verschwindenden Bruchtheil eingegangen, theilweise wird der Bedarf an Reinfam immer geringer, zum andern Theile wird das Del aus den Fabriken billiger bezogen, als bei eigener Herstellung. Der altväterliche Gebrauch, die Reinfam für den Hausbedarf selbst herzustellen, besteht jetzt nur noch bei wenigen Landeuten. Die fortschreitende Industrie hat eben auch auf diesem Gebiet Wandel geschaffen.

— Mogilno, 30. Juni. Herr Bürgermeister Saalmann ist vom Regierungspräsidenten auf 3 Wochen beurlaubt und wird in seiner Eigenschaft als Bürgermeister von dem Beigeordneten, Herrn Kreis-Schulinspektor Storz und als Anwalt von dem Regierungs-Superintendenten Rannitz vertreten.

— O. Posen, 1. Juli. Die Strafkammer verurtheilte heute den Kaufmann v. Jolowski von hier wegen vollendeten Betruges in zwei und versuchten Betruges in fünf Fällen zu einer gegen ihn wegen Verleumdung des Kriminal-Kommissarius R. erkannten einmonatlichen Gefängnißstrafe zu noch einem Jahre elf Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust. Jolowski hatte die Betrugsfälle bei Gelegenheit der zu gründenden, aber vom Landwirthschaftsminister nicht konzessionirten Hagelversicherungsgesellschaft „Concordia“, deren Direktor er werden sollte, verübt. Der Antrag des Angeklagten, ihn vorläufig aus der Haft zu entlassen, wurde vom Gerichtshof abgelehnt. v. J. hat früher auch in Graudenz gewohnt.

— Posen, 1. Juli. In diesen Tagen wurde in Posen ein elfjähriger Knabe entdeckt, der noch keine Schule besucht hatte. Auf die sofort verfügte polizeiliche Zuführung zeigten die Eltern ein ärztliches Attest ein, durch welches der geistig natürlich ganz vernünftige Knabe f. J. wegen Krankheit auf zehn Tage beurlaubt worden war. In einem andern Falle mußte ein achtjähriges Mädchen, dessen Anmeldung die Eltern unterlassen hatten, der Schule polizeilich zugeführt werden. Beide Kinder sind körperlich und geistig vollständig normal entwickelt. Leider ist nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Verhängung der Schulstrafe für die gesammte schulpflichtige Zeit bis zum sechsten Lebensjahre zurück unzulässig, da die Schulstrafe verjährt ist. Nur für das letzte Vierteljahr kann eine Verurteilung eintreten.

— K. Schmin, 1. Juli. In der Zeit vom 26. bis 29. Juni fand im hiesigen Seminar die zweite Lehrprüfung statt. Zu derselben hatten sich 30 Lehrer gemeldet, von welchen einer nicht erschienen war. Von den Erschienenen bestanden fünf die Prüfung nicht. — Der ordentliche Seminarlehrer Stieg ist nach Ramiß versetzt. An dessen Stelle tritt der bisherige Hilfslehrer am Seminar zu Bromberg, Riese.

— Gzarnikau, 30. Juni. Gestern Nachmittag waren mehrere Besitzer von Regementen unsern der Stadt in der Feuerzute beschäftigt, unter ihnen auch der Besitzer Schur aus Fiekerie. Gelegentlich verpörrte Luft zum Baden, entleerte sich und ging ins Wasser. Als man sich wenige Minuten später nach ihm umsah, war er verschwunden. Man nimmt an, daß er ertrunken ist, obwohl er ein guter Schwimmer war. Die Leiche ist bis jetzt trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden worden.

— Stettin, 2. Juli. Von einem großen Brandunglück ist die Driftschiff-Schillerstraße heimgeführt worden; das Feuer brach nachmittags in einem kleinen Stalle aus und verbreitete sich schnell über das ganze Dorf. Von 89 Gebäuden liegen etwa 30 Gebäude in Asche, 27 Familien sind obdachlos. Es konnte nur wenig gerettet werden, auch Vieh ist mitverbrannt.

Verschiedenes.

— [Cholera.] Aus Jeddah wird gemeldet, daß seit Sonnabend sich eine Abnahme der Cholera-Epidemie in Mekka bemerkbar mache.

— [Auf der Jagd umgekommen.] In Menominee im nordamerikanischen Staate Wisconsin war der deutsche Bürger Julius Schand kürzlich auf der Jagd begriffen, als er, von der Sonnenhitze überwältigt, ohnmächtig umfiel. Im Fallen entlud sich sein Gewehr, die Ladung drang ihm in den Kopf und brachte ihm tödtliche Verletzungen bei.

— Auf vergiftete Konserven, grüne Bohnen in Blechbüchsen, sind in Paris seit Anfang dieses Jahres eine Reihe auffälliger Erkrankungen zurückgeführt worden. Die Untersuchung hat festgestellt, daß verschiedene Konservenfabriken mehr darauf bedacht gewesen sind, ihren Bohnen die schöne Farbe zu geben, als die Gesundheit ihrer Kunden zu schonen. Zum „Färben“ der Bohnen wird Kupferlufat verwendet, und es scheint, daß Büchsen von 300 g Bohnen bis 20 mg Kupferlufat enthielten. Gegen den Verkauf gefärbter Bohnen soll übrigens nach einem wissenschaftlichen Gutachten nichts einzuwenden sein, solange der Färbstoff, das Kupferlufat, nicht das Verhältniß von 4 mg zu 100 g Bohnen übersteigt.

— [Abgefährt.] Gigerl: „... War das nicht geistreich, was ich eben gesagt habe, Gnädigste?“ — Dame: „Freilich! Sehen Sie denn nicht, was für ein erstauntes Gesicht ich mache?“

Gebrauchst Du Trost, so nehme diesen, Fuhr Dich ein Gegner allzu großlich an: Mit Schimpfen hat noch Keiner was bewiesen, Als daß er nichts beweisen kann. J. S. Wagner.

Ausschreibung.

Der Neubau eines neuen, massiven Pfarrhauses hierseits mit den Neben- anlagen, veranschlagt auf 24.211,90 Mk., soll an einen geeigneten Bauunternehmer im Submissionswege vergeben werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 15. Juli d. J.

anberaumt, bis zu welchem Tage schriftlich, mit der Aufschrift: „Neubau des Pfarrhauses“ verbriefene Angebote an den Pfarrer Herrn Doliba hierseits einzureichen sind, woselbst auch die Pläne, Kostenanschläge und Baubedingungen eingesehen werden können.

Dem Angebote, welches in Prozenten der Bauunternehmer angegeben ist, ist eine Pfandsumme von 300 Mk. beizufügen.

Die Auswahl unter den drei Mindest- for- und erhalten wir uns mit dem Bemerkten vor, daß der Zuschlag binnen 14 Tagen nach dem Termine erfolgt. Briefen, den 29. Juni 1893.

Der evangelische Gemeinderath. Doliba, Pfarrer.

Für das hiesige Revier sind folgende Termine 10 Uhr beginnende Holz- verankert: anberaumt: (1392)

1. Freitag, den 14. Juli cr. in Alt Jablonken.

2. Dienstag, den 18. Juli cr. in Puttenwalde.

3. Dienstag, den 25. Juli cr. in Biesellen.

Außer Brennholz zum Lokalbedarf gelangen im Termin:

ad 1. ca. 600 Stck Kiefern-Rund- hölzer aller Taxklassen aus der Lokalität im Schutzbezirk Bardenburg. (1392)

ad 2. ca. 130 Stck Kiefern-Rund- hölzer aller Taxklassen aus der Lokalität im Schutzbezirk Bardenburg. (1392)

ad 3. ca. 90 Stck Birken- und 170 Stck Fichten-Rundhölzer aus Jagd 128 des Schutzbezirks Bardenburg. (1392)

Jablonken, den 30. Juni 1893.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. Juli,

Vormittags 8 Uhr,

findet auf dem Marktplatz in Rehden eine freiwillige (1450)

Auktion

verschiedener Möbel und Küchen- geräthe statt. Zum Verkauf kommen u. A. Stühle, 1 Ziehrolle, 1 große Waschwanne, 1 mah. Schrank, 1 Gewehr, 1 Schlafsofa, 1 großer Ausziehtisch, 2 Spiel- tische, 6 mahagoni Kinder- bettstelle mit Matratze, Särge u. f. w.

Geschäfts- u. Grund- stücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein Herrengarderoben- Geschäft

ist anderer Unternehmen wegen sehr günstig zu übernehmen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1219 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Umzugshalber nach Amerika be- absichtige ich mein aus 20 Wrg. Ackerland, 47 Wrg. g. Torfweiden, Windmühle mit 2 Gängen, Viehbestand: 2 Pferde, 4 Kühe 2 Färsen, 1 Bull, bestehendes

Grundstück

für den Preis von 5100 Thaler zu ver- kaufen. 10.000 Mk. eingetragene und 1200 amortisierte. Ebenso ist eine Gast- wirthschaft mit 36 Morgen Land, Preis 21.000 Mk., eine Gastwirth- schaft mit 21 Wrg. Land, Preis 4800 Mk. und eine in der Stadt ohne Land und Preis 16.800 Mk., zu verkaufen. Retour- markte erbeten. Näb. zu erfragen bei R. Borath, Ratel (Nege.) (8126)

Parzellirung.

Zu Auftrage des Besitzers Herrn Schmeichel aus Cimbberg werde ich das ihm gehörige Grundstück Cimbberg, Eisenbahnst. Briesen Wrg. in nächst. Nähe d. Stadt Briesen gel., m. ein. Flächenr. v. ca. 140 Wrg., gut. Gebäud., Invent. u. voll. gut. Ernte, i. Ganzen od. in einz. Parz., n. Belieb. d. Kauf. u. gütst. Bed. verk. Die Parz. kön. jed. Tag i. Augensicht. gen. u. Vertr. geschl. w. auch w. ich jed. Montag Nachm. an Ort und Stelle sein. (506)

R. Schmidt jun., Briesen Wrg.

Ein Gasthaus

mit Garten, mitten in einer Ortschaft mit 1500 Seelen, ev. und kath. Pfarrer, Doktor u. Apotheke, 6 Vereine, m. bedeuten- dem Fremden- u. Reisenden-Verkehr, ist preiswürdig zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern u. Nr. 558 an die Exped. des Geselligen erbeten.

2000—6000 Mark

Anzahlung in Bromberg neues sol. ge- baut. Hausgrundstück, gut rentirend, zu verk. Näheres unter A. B. 99 postlag. 2. Bromberg. Markte erb. (736)

Restaurant - Verkauf.

In einer gr. Stadt m. Omnium u. Landgericht ist v. f. od. 1. Okt. d. J. S. Familienverhältnisse halber ein zeitgem. eingericht. im besten Gang bef. Restaurant m. Grundst. Fremdenz. z. u. gütst. Beding. m. 14—10000 Mk. Anz. a. verk. Näheres durch (789) F. W. Worms, Liebstadt Ope.

Wassermühlengrundstücksverkauf

Mühle neu, 2 Gänge, 1 Graupn. und Reimig., 1 Sichten., Kundenmüllerei, 40 Morgen Weizenbod., Obstg. 300 Mk. Pacht. Hypoth. 16800 Mk. Kaufpreis 32000 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft, wegen Todesfall zu verkaufen. (749) Schittenhelm, Moder Wrg., Vergr. 20.

Mein Grundstück

mit 5 Morgen gutem Weizenboden, massiven Gebäuden, beabsichtige ich ver- seighalber bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Jährlicher Mietz- ertrag 180 Mk. Feuerversicherungsgeld 4400 Mk. Offerten unter Nr. 1485 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Mein Grundstück

mit 70 Morgen gutem Acker, großem Obst- und Gemüsegarten, Gebäuden sowie vollem Inventarium, will ich anderer Unternehmung halber sofort unter günstigen Bedingungen verkaufen. S. teubornsgut bei Kreuz a. d. Nib. (1440) R. Steinborn

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Das Rest-Rentengut

von Amalienhof bei Neukirch Nieder- rung, Kreis Elbing, mit guten Gebäuden und Inventar, ca. 50 Hektar groß, Rest zum Verkauf. (539)

Dieselbst sind noch kleinere Renten- güter zum Verkauf.

Die Besitzerin Julie Pepper.

Ein Schmiede-Grundstück

mit Werkzeug, welches seit 1862 mit gutem Erfolg betrieben worden ist, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei W. Steed in Schneidemühl, Bromberger Vorstadt

Mein Grundstück

mit 5 Morgen gutem Weizenboden, massiven Gebäuden, beabsichtige ich ver- seighalber bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Jährlicher Mietz- ertrag 180 Mk. Feuerversicherungsgeld 4400 Mk. Offerten unter Nr. 1485 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Mein Grundstück

mit 70 Morgen gutem Acker, großem Obst- und Gemüsegarten, Gebäuden sowie vollem Inventarium, will ich anderer Unternehmung halber sofort unter günstigen Bedingungen verkaufen. S. teubornsgut bei Kreuz a. d. Nib. (1440) R. Steinborn

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. (1562) Boesler, Lehmstr. 4, II. Et.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, be

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Confections-Geschäft suche per 1. August cr. mehrere

tüchtige Verkäufer
die große Fenster zu dekorieren verstehen und der polnischen Sprache mächtig sind. Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüche erbeten.
Julius Blum, Allenstein Dpr.
Einen tüchtigen, gut empfohlenen und mit der Buchführung vertrauten **jungen Mann** mosaisch, suche per 15. Juli cr. für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft. Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
Salomon Herx, Gerdaun. (1346)

1 Commis
tüchtiger Verkäufer und
1 Lehrling
beide der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Manufakturwaren-Geschäft, ferner
1 Directrice

tüchtige, selbstständige Buchhalterin, die gleichzeitig Verkäuferin sein muß, findet per 1. August angenehme, dauernde Stellung. G. Herrmann, Püßig, Wp.
Suche für mein Materialwaren- und Destillationsgeschäft von sofort oder später einen tüchtigen
Commis

kathol., ohne anständiger Eltern, der polnischen und deutschen Sprache mächtig. Gleichzeitige Suche
zwei Lehrlinge
ohne ziemlich anständiger Eltern und mit guter Schulbildung.
C. Wendtowski, Berent Wpr.

Suche für mein Colonialwaren- u. Schankgeschäft per sofort einen
jungen Commis

Derselbe muß tüchtiger Verkäufer und beider Landessprachen mächtig sein.
Carl Vandomit, Lubichow Wpr.
Für meine Eisenwaren- und Baumaterialienhandlung suche ich per sofort oder per 1. Oktober cr. einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten
Commis

welcher auch der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Bewerber wollen sich unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises und der Gehaltsansprüche baldigst bei mir melden.
Louis London, Mogilno.

Per 1. September suche ich
einen Commis
für mein Manufaktur- u. Herren-Confections-Geschäft; derselbe muß ein tüchtiger Verkäufer, auch im Dekorieren der Schaufenster bewandert sein.

Es werden nur solche bevorzugt, die der polnischen Sprache mächtig sind und prima Zeugnisse aufzuweisen haben.
Zeugnisse, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
(1303)

M. Camnitzer,
Bitterfeld, Sachsen.

Ein Bureauehilfe
welcher mit Bearbeitung der Amts-, Gemeindeverordnungen und Ständesaats-Geschäfte genau vertraut ist, findet zum 1. August cr. Stellung. Gehalt 20 Mk. monatlich bei freier Station mit Ausschluß der Wäsche. Zeugnisabschriften nebst kurzem Lebenslauf sind dem Dominium Karbowo bei Strassburg Westpr. einzureichen. Briefmarken sind nicht beizufügen.
(1395)

Für eine kleine Dampf-Brennerei Ostpreußen wird ein
Brennereiführer
gesucht. Gest. Offerten erbeten unter Nr. 1404 an die Exped. des Geselligen.

Techniker
(Manrer) welcher mit Garnisonbauten vertraut und sich im Abrechnungs-wesen ist, sucht zur Leitung des Neubaus des hiesigen Artillerie-Kasernements.
J. Lehrke
Dt. Eylau. (1244)

Tüchtige Malergehilfen
sucht (614) Joh. Dinski.

5 Malergehilfen (1133)
für bessere Arbeiten, finden dauernde Beschäftigung bei Maler Montua, Osterode Dpr. Eintritt 1. Juli.

Ein tüchtiger Schmied
wird zur Führung der Dampfmaschine für bald gesucht. Derselbe soll von Martini ab auch die Schmiede des Gutes, neben Führung des Dreschapparates, gegen Lohn und Deputat, übernehmen. Nur tüchtiger und tüchtige Fachleute wollen sich melden in Hohenhausen bei Krenzau Wpr., via Forbon. (1165)
Ebendasselbst wird ein sachverständiger **Schäfer**
für eine kleine Stammsheerde zu Martini gesucht.

2 Schmiedegesellen
finden dauernde Beschäftigung. (1496)
F. Domke, Grabenstr. 5.
Suche für sofort einen tüchtigen **Schmied**
der in Dampfzweigen schon gearbeitet hat. J. Mannheim, Dampfzweigen in Janowitz bei Gnesen.
Für Martini (1488)
1 evangelischer Schmied
gesucht. Dom. Gr. Plovenz bei Ostrowitz (Bahnhof).

Tüchtige Schmiede
finden dauernde lohnende Beschäftigung. Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit an (1299)
Maschinenfabrik A. Horstmann
Pr. Stargard.

Ein tüchtiger **Schuhmachergeselle**
der viel Gewandtheit in der Handarbeit besitzt, kann bei hohem Lohn sofort eintreten bei
Emil Rube, Projank.
2 tücht. Schneidergesellen
sucht Bafarte, Oberbergstr. 7.
1 Schneidergeselle (1507)
findet sofort dauernde Beschäftigung bei St. Kerber, Schneiderstr., Graudenz.
Ein Schneidergeselle
findet von sofort dauernde Beschäftigung. **Ein Sohn achtbarer Eltern**, welcher Lust hat, die Schneiderei zu erlernen, kann sich melden bei
J. Pawelek, Schneiderstr., Passenheim.
Dom. Rositten per Reichenbach braucht zu Martini cr. einen (1306)
verheiratheten Stellmacher
bei gutem Lohn und Deputat. Persönliche Vorstellung wird verlangt.
Suche zu sofort einen tüchtigen **Stellmacher**
bei hohem Lohn und Deputat. (1414)
Mewes, Damaskenstr. b. Gardschan.
Zum 11. November
1 evangel. Stellmacher
gesucht. Dom. Gr. Plovenz bei Ostrowitz (Bahnhof). (1487)
Einen **Stellmachergesellen** verlangt von sogleich (1376)
S. Krause, Fünfschulstr. 6.
Müllergesellen
verlangt (1402)
Fethke, Mühle Hagenort.
Ein tüchtiger Windmüller
findet sofort Arbeit auf der Baltha-Mühle bei A. Witting, Culmsee.

Ein Müllergeselle
vertraut mit Schmirbel, kann sich melden. (1393)
Anfiedelungsgut Dembowalanka.
4 Dachdeckergehilfen
finden dauernde Arbeit im Accord bei G. Nissel, Dachdeckermeister, (1204)
Strassburg Westpr.
Für meine Dampfzweige suche per 1. Juli einen (1130)
tüchtigen Aufseher
oder als zweiter Meister, der mit der Buchführung, mit Maschinenbetrieb, Dampfbohren und Dachziegel aller Art bescheid weiß. Rüttmann-Leibnitz.
Suche einen tüchtigen älteren **Wirthschaftsbeamten**
der seine Fähigkeit durch Zeugnisse be- weisen kann. (1442)
Heilbron, Raudenfeld b. Belpin.
Zur selbstst. Bewirthschaftung meines Ritterguts Glogowier bei Amsee ist die sofortige Stellung zu besetzen. Polnische Sprache und Vorstellung erforderlich. Brzeszinski.
Ein junger Landwirth
fleißig und zuverlässig, der polnischen Sprache mächtig, wird als zweiter Be- amte vom 1. Oktober ab gesucht. Ge- halt 240 Mk. exkl. Wäsche. (1462)
Neu-Jaschitz, Schirogten.
Ein evang. Inspektor
energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwes, Kr. Graudenz.
Suche per sofort für hiesige Majorats- herrschaft (1336)
zwei Wirthschaftsbeleben
zu engagieren. Bewerber müssen katho- lisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Dauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unter- zeichneter gefl. richten zu wollen.
A. von Wiedt, Ober-Inspektor, Wierzochin.

Drei tüchtige Malergehilfen
aber nur solche, sucht per sofort bei hohem Lohn resp. Accord- arbeiten. (1397)
Maliszowski, Maler, Strassburg Wpr.

Vier Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung. (1101)
Schmittay, Osterode Dpr.
Ein tücht. Barbiergehilfe
findet von sofort Stellung bei (1451)
G. Hofleit, Dt. Eylau.

Ein Barbiergehilfe
perfekter Haarschneider und Friseur, kann von sofort eintreten bei (1218)
Rudolf Collier, Osterode Dpr.

1 Lackirergehilfe
findet sofort dauernde Stellung bei Emil Preuss, Wagenladner, Marienburg Westpr., Kängasse 18.
Ein tüchtiger (1399)
Gärtnergehilfe
zum sofortigen Antritt gesucht. (1399)
Gärtnerlei Lont bei M. umart.

Suche zum sofortigen Antritt bei freier Station einen tüchtigen (1479)
Gärtnergehilfen
Anfangsgehalt 15 Mk. monatlich.
Seidler, Gärtner, Gr. Klonia bei Tuchel.

Gärtnergehilfen
suche sofort für meine Gärtnerei. Der- selbe muß fleißig sein und sich keiner Arbeit scheuen. A. Hartung, Gr. Bartelssee bei Bromberg. (1310)

2 Böttchergesellen
können sofort eintreten bei (1009)
C. Schulz, Binten.
30 tüchtige Zimmergesellen
und ein im Hoch- und Tiefbau durchaus erfahrener **Zimmerpolier**
können sofort bei mir in Arbeit treten. Lohn für erstere je nach Leistung 25 bis 36 Pfennige pro Stunde. (1162)
M. Sylonski, Zimmermeister, Gnesen, Hornstr. 15.

1 tüchtiger Sattler
und
1 tüchtiger Lackirer
die selbstständig arbeiten können, können sich sofort für dauernde Arbeit melden bei Gustav Reitzig, Wagenbauer, Allenstein. (1248)
Schriftliche Meldungen erbeten.

4 Klempnergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei (1206)
Albert Ragner & Sohn.
1 Gelbgießer od. Metallbreher
und **1 Kupferschmied**
eingearbeitet auf Brennerarbeiten, finden dauernde Beschäftigung bei (1453)
Jul. Geier, Pöbau Wpr.

Ein tücht. Schlossergeselle
sowie ein Lehrling können sofort eint- r. (1514)
F. Dargel, Freistadt Wpr.
2 anständige (1542)
Kupferschmiede
sowie einen tüchtigen
Brunnenmacher
sucht M. Züblsdorff.

Ein brauchbarer (1230)
tücht. Schmied
mit eigenem Handwerkszeug, der auch im Aufschlag der Pferde gut be- wandert ist, derselbe muß auch zeitweise die Landwirthschaft, sowie eine liegende Compound- Dampfmaschine verstehen. gef. Schnapstrinker können fern bleiben. Antritt von Martini in
Mühle Kl. Seyde, Lehrbach, Wühlensberger.

Mehrere tüchtige (508)
Schmiede
u. **Maschinenschlosser**
finden lohnende und dauernde Beschäf- tigung in der
Maschinenfabrik Westphal jun. Biskopsburg.

Ein verheiratheter Schmied
der den Dampfdruck- apparat zu führen und Reparaturen versteht, mit guten Zeugnissen zu Mar- tini gesucht. Persönliche Vorstellung.
Gawlowitz bei Rehden. (1341)

Ein verheiratheter Schmied
der den Dampfdruck- apparat zu führen und Reparaturen versteht, mit guten Zeugnissen zu Mar- tini gesucht. Persönliche Vorstellung.
Gawlowitz bei Rehden. (1341)

Ein verheiratheter Schmied
der den Dampfdruck- apparat zu führen und Reparaturen versteht, mit guten Zeugnissen zu Mar- tini gesucht. Persönliche Vorstellung.
Gawlowitz bei Rehden. (1341)

Ein verheiratheter Schmied
der den Dampfdruck- apparat zu führen und Reparaturen versteht, mit guten Zeugnissen zu Mar- tini gesucht. Persönliche Vorstellung.
Gawlowitz bei Rehden. (1341)

Ein verheiratheter Schmied
der den Dampfdruck- apparat zu führen und Reparaturen versteht, mit guten Zeugnissen zu Mar- tini gesucht. Persönliche Vorstellung.
Gawlowitz bei Rehden. (1341)

Ein verheiratheter Schmied
der den Dampfdruck- apparat zu führen und Reparaturen versteht, mit guten Zeugnissen zu Mar- tini gesucht. Persönliche Vorstellung.
Gawlowitz bei Rehden. (1341)

Ein verheiratheter Schmied
der den Dampfdruck- apparat zu führen und Reparaturen versteht, mit guten Zeugnissen zu Mar- tini gesucht. Persönliche Vorstellung.
Gawlowitz bei Rehden. (1341)

Ein verheiratheter Schmied
der den Dampfdruck- apparat zu führen und Reparaturen versteht, mit guten Zeugnissen zu Mar- tini gesucht. Persönliche Vorstellung.
Gawlowitz bei Rehden. (1341)

Ein tüchtiger Schmied
wird zur Führung der Dampfmaschine für bald gesucht. Derselbe soll von Martini ab auch die Schmiede des Gutes, neben Führung des Dreschapparates, gegen Lohn und Deputat, übernehmen. Nur tüchtiger und tüchtige Fachleute wollen sich melden in Hohenhausen bei Krenzau Wpr., via Forbon. (1165)
Ebendasselbst wird ein sachverständiger **Schäfer**
für eine kleine Stammsheerde zu Martini gesucht.

2 Schmiedegesellen
finden dauernde Beschäftigung. (1496)
F. Domke, Grabenstr. 5.
Suche für sofort einen tüchtigen **Schmied**
der in Dampfzweigen schon gearbeitet hat. J. Mannheim, Dampfzweigen in Janowitz bei Gnesen.
Für Martini (1488)
1 evangelischer Schmied
gesucht. Dom. Gr. Plovenz bei Ostrowitz (Bahnhof).

Tüchtige Schmiede
finden dauernde lohnende Beschäftigung. Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit an (1299)
Maschinenfabrik A. Horstmann
Pr. Stargard.

Ein tüchtiger (1304)
Schuhmachergeselle
der viel Gewandtheit in der Handarbeit besitzt, kann bei hohem Lohn sofort ein- treten bei
Emil Rube, Projank.
2 tücht. Schneidergesellen
sucht Bafarte, Oberbergstr. 7.
1 Schneidergeselle (1507)
findet sofort dauernde Beschäftigung bei St. Kerber, Schneiderstr., Graudenz.

Ein Schneidergeselle
findet von sofort dauernde Beschäftigung. **Ein Sohn achtbarer Eltern**, welcher Lust hat, die Schneiderei zu erlernen, kann sich melden bei
J. Pawelek, Schneiderstr., Passenheim.
Dom. Rositten per Reichenbach braucht zu Martini cr. einen (1306)
verheiratheten Stellmacher
bei gutem Lohn und Deputat. Persön- liche Vorstellung wird verlangt.

Suche zu sofort einen tüchtigen **Stellmacher**
bei hohem Lohn und Deputat. (1414)
Mewes, Damaskenstr. b. Gardschan.
Zum 11. November
1 evangel. Stellmacher
gesucht. Dom. Gr. Plovenz bei Ostrowitz (Bahnhof). (1487)
Einen **Stellmachergesellen** verlangt von sogleich (1376)
S. Krause, Fünfschulstr. 6.

Müllergesellen
verlangt (1402)
Fethke, Mühle Hagenort.
Ein tüchtiger Windmüller
findet sofort Arbeit auf der Baltha-Mühle bei A. Witting, Culmsee.

Ein Müllergeselle
vertraut mit Schmirbel, kann sich melden. (1393)
Anfiedelungsgut Dembowalanka.
4 Dachdeckergehilfen
finden dauernde Arbeit im Accord bei G. Nissel, Dachdeckermeister, (1204)
Strassburg Westpr.

Für meine Dampfzweige suche per 1. Juli einen (1130)
tüchtigen Aufseher
oder als zweiter Meister, der mit der Buchführung, mit Maschinenbetrieb, Dampfbohren und Dachziegel aller Art bescheid weiß. Rüttmann-Leibnitz.
Suche einen tüchtigen älteren **Wirthschaftsbeamten**
der seine Fähigkeit durch Zeugnisse be- weisen kann. (1442)
Heilbron, Raudenfeld b. Belpin.

Zur selbstst. Bewirthschaftung meines Ritterguts Glogowier bei Amsee ist die sofortige Stellung zu besetzen. Polnische Sprache und Vorstellung erforderlich. Brzeszinski.
Ein junger Landwirth
fleißig und zuverlässig, der polnischen Sprache mächtig, wird als zweiter Be- amte vom 1. Oktober ab gesucht. Ge- halt 240 Mk. exkl. Wäsche. (1462)
Neu-Jaschitz, Schirogten.

Ein evang. Inspektor
energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwes, Kr. Graudenz.
Suche per sofort für hiesige Majorats- herrschaft (1336)
zwei Wirthschaftsbeleben
zu engagieren. Bewerber müssen katho- lisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Dauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unter- zeichneter gefl. richten zu wollen.
A. von Wiedt, Ober-Inspektor, Wierzochin.

Ein evang. Inspektor
energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwes, Kr. Graudenz.
Suche per sofort für hiesige Majorats- herrschaft (1336)
zwei Wirthschaftsbeleben
zu engagieren. Bewerber müssen katho- lisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Dauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unter- zeichneter gefl. richten zu wollen.
A. von Wiedt, Ober-Inspektor, Wierzochin.

Ein evang. Inspektor
energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwes, Kr. Graudenz.
Suche per sofort für hiesige Majorats- herrschaft (1336)
zwei Wirthschaftsbeleben
zu engagieren. Bewerber müssen katho- lisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Dauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unter- zeichneter gefl. richten zu wollen.
A. von Wiedt, Ober-Inspektor, Wierzochin.

Ein evang. Inspektor
energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwes, Kr. Graudenz.
Suche per sofort für hiesige Majorats- herrschaft (1336)
zwei Wirthschaftsbeleben
zu engagieren. Bewerber müssen katho- lisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Dauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unter- zeichneter gefl. richten zu wollen.
A. von Wiedt, Ober-Inspektor, Wierzochin.

Ein evang. Inspektor
energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwes, Kr. Graudenz.
Suche per sofort für hiesige Majorats- herrschaft (1336)
zwei Wirthschaftsbeleben
zu engagieren. Bewerber müssen katho- lisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Dauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unter- zeichneter gefl. richten zu wollen.
A. von Wiedt, Ober-Inspektor, Wierzochin.

Ein evang. Inspektor
energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwes, Kr. Graudenz.
Suche per sofort für hiesige Majorats- herrschaft (1336)
zwei Wirthschaftsbeleben
zu engagieren. Bewerber müssen katho- lisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Dauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unter- zeichneter gefl. richten zu wollen.
A. von Wiedt, Ober-Inspektor, Wierzochin.

Ein evang. Inspektor
energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwes, Kr. Graudenz.
Suche per sofort für hiesige Majorats- herrschaft (1336)
zwei Wirthschaftsbeleben
zu engagieren. Bewerber müssen katho- lisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Dauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unter- zeichneter gefl. richten zu wollen.
A. von Wiedt, Ober-Inspektor, Wierzochin.

Ein evang. Inspektor
energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwes, Kr. Graudenz.
Suche per sofort für hiesige Majorats- herrschaft (1336)
zwei Wirthschaftsbeleben
zu engagieren. Bewerber müssen katho- lisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Dauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unter- zeichneter gefl. richten zu wollen.
A. von Wiedt, Ober-Inspektor, Wierzochin.

Ein evang. Inspektor
energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwes, Kr. Graudenz.
Suche per sofort für hiesige Majorats- herrschaft (1336)
zwei Wirthschaftsbeleben
zu engagieren. Bewerber müssen katho- lisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Dauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unter- zeichneter gefl. richten zu wollen.
A. von Wiedt, Ober-Inspektor, Wierzochin.

Ein evang. Inspektor
energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwes, Kr. Graudenz.
Suche per sofort für hiesige Majorats- herrschaft (1336)
zwei Wirthschaftsbeleben
zu engagieren. Bewerber müssen katho- lisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Dauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unter- zeichneter gefl. richten zu wollen.
A. von Wiedt, Ober-Inspektor, Wierzochin.

Wegen Erkrankung meines Inspektors
suche ich von sofort einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen unverheirath. **Inspektor.**
Nur solche, die ihre Befähigung durch Zeugnisse nachweisen können, wollen ihre Meldungen nebst Gehaltsanspr. z. richten an Dom. Gr. Plovenz Wpr. (1378)
Suche von sofort einen (1378)
Wirthschaftsbeleben
ohne Pensionszahlung, poln. Sprache nöthig. Sperling
Ludwigsruh bei Argentan.
In Dablot bei Jablonowo findet ein verh. evang. (1229)

Wirth
zu Martini d. J. Stellung.
Ein verheir. gut empfohlener (1097)
Schirrarbeiter
der auch die Beaufsichtigung der Leute übernehmen muß, findet von sofort Stel- lung auf Gut Heinen bei Stuhm.

Ein energischer Hofmann
und ein tüchtiger **Kuhfütterer**
finden zum 11. November d. J. Stellung auf Dominium Gr. Kojanen, Kr. Marienwerder. (1411)
Ein ordentl. verheiratheter
Kutscher
mit guten Zeugnissen, der auch nebenbei kleine Arbeiten verrichten muß, findet zu Martini d. J. eine gute, dauernde Stellung. Alex. Nied, Kolittken per Dirschau. (1456)
Ein gut empfohlener, deutscher (1521)
Leutewirth
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet zu Martini cr. gute Stellung in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz. Persönliche Vorstellung bedingt.

Stallschweizer
für 100 Stück Rindvieh zu Martini gesucht. (1499)
Frieze, Mittel-Solmkau b. Sobowies Wpr.
Königl. Domäne Schochau bei Rehden sucht zu Martini cr. einen durchaus zuverlässigen
Schäfer
sowie einen namentlich im Aufschlag erfahrenen (1208)

Schmied.
Einwohner
und **Pferdeflechte**
finden zu Martini cr. gute Stellung in Annaberg bei Melno. (660)
Suche per 15. d. Mts. einen ver- heiratheten oder unverheiratheten
Hausmann.
(1512)
Louis Singer.

Einen Lehrling
für sein Colonial-, Material- und De- stillationswaren-Geschäft sucht per sofort resp. später. (1107)
Gust. Strobski, Soldau Ostpr.
Für mein Tuch- und Manufaktur- waaren-Geschäft suche einen
Lehrling
aus achtbarer, christl. Familie unter günstigen Bedingungen. (9615)
A. Palm, Mewe.

Ein tüchtiger junger Mann mit guter Schulbildung und auch der pol- nischen Sprache mächtig findet per bald oder auch per 1. Oktober cr. Stellung
als Lehrling
bei Louis London, Mogilno.
Für mein Tuch- und Manufaktur- waarengeschäft suche (1452)
einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt.
J. J. Meyer's Wwe., Neuenburg.

1 Eleven und 1 Lehrling
mit guten Schulkenntnissen suche zum baldigen Antritt für mein Manufaktur- waaren-Geschäft. (1428)
Julius Gerson, Danzig.
Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen ver- sehen, findet in meinem Geschäft als
Lehrling
Aufnahme. S. M. Wolfheim
Tuch- u. Modewaaren-Geschäft
Pr. Stargard.
Suche für mein Eisen- und Eisen- waaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt
einen Lehrling
oder auch
jüngeren Commis.
Thorn. Gustav Modera. (1472)

2 Lehrlinge
können eintreten bei (1498)
J. Ruch, Tapezierer.
Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 18 Jahren, findet sofort Stellung als
Meiereilehrling.
Molkerei-Genossenschaft
Egerwinz. (1463)
Für mein Colonial-, Material-, Eisen- waaren- und Destillationsgeschäft suche von sogleich (9765)
2 Lehrlinge
beider Landessprachen mächtig. Söhne achtbarer Eltern können sich melden.
Friedrich Wohlt, Neuenburg Westpreußen.

Ein gebildetes junges Mädchen,
Tochter eines Kaufmanns, sucht Stel- lung zur **Stütze der Hausfrau.**
Offerten unter Nr. 4522 an die Exped. d. Danziger Ztg., Danzig, erb.
Ein gebild., jung. Mädchen sucht von sof. od. 15. Juli Stell. z. grünl. Vervollkommen in d. Landwirthsch. ohne gegenf. Verg., Familienf. Hauptbed. Off. Off. an Frau D. Ruzer, Jastrów (Bahnhof) Westpr. (1438)

Für vier Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren (ein Knabe, drei Mädchen), wird zum 1. Oktober eine erfahrene
Erzieherin gesucht.
Rittergutsbesitzer Hertel, Benzlan, Pommern Schwirren Westpr.
Eine ev. musikalisch geübte
Erzieherin
wird zum 15. August d. J. mit be- scheidenen Ansprüchen zu engagiren gesucht. Meldungen mit Gehaltsan- sprüchen unter J. L. postlagend Gr. Liniewo erbeten. (1386)

Suche zum 1. Oktober für meine 6jährige Tochter eine (1449)
Kindergärtnerin I. Klasse
bei 200 Mk. Gehalt. Zeugnisse erbeten Frau Marie Adolph, Roggenhausen, Station d. Graudenz-Marienburg-Bahn
Eine gewandte Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig (im Seifen- oder Materialwaren-Geschäft bewanderte werden bevorzugt), findet so- fort Stellung. (878)
J. W. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Thorn.

Ein junges kräftiges
Mädchen
welches die Molkerei erlernen will, wird von einer Dampf-Molkerei in Ost- preußen gesucht. Offerten unter Nr. 1445 an die Exped. des Geselligen erb.
Ein christl., junges Mäd- chen, welches das Ge- schäft verbunden mit Bucharbeit, erlern. will, findet gegen geringe Pension Aufnahme im Hause. Offerten unter S. S. post- lagend Könitz erbeten. (1265)

Wirthin
f. b. h. Kohn, Fr. Kamph, Dörthornerstr. 4.
(fogen. Dschuntina) wird von sogleich hier bei einem Monatslohn von 10 Mark gesucht, da die jetzige nervenleidend geworden. W. Rosenbaum (1408)
Mühle Lupp bei Plessen.

Zum 1. Oktober findet eine ältere, evangelische, zuverlässige
Wirthin
am liebsten Wittwe, ca. 50 Jahre alt, rüstig, erfahren in feiner Küche, Baden, Aufsicht von Kälbern und Federvieh dauernde Stellung auf einem großen Gut in Westpreußen.
Offerten mit Zeugnissen und Ge- haltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1455 durch die Expe- dition des Geselligen erbeten.
Eine gesunde Landamme wird für Anfang August zu mieten gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 1315.
Eine Kinderfrau verlangt Unterthornerstr. 27, im Laden.
Eine anständige, ältere Frau wird für mehrere Stunden des Tages zu einem Kinde gesucht. (1489)
Auskunft ertheilt Max Jann, Buch- binder, Marienwerderstr. 46.

Wirthin
f. b. h. Kohn, Fr. Kamph, Dörthornerstr. 4.
(fogen. Dschuntina) wird von sogleich hier bei einem Monatslohn von 10 Mark gesucht, da die jetzige nervenleidend geworden. W. Rosenbaum (1408)
Mühle Lupp bei Plessen.

Zum 1. Oktober findet eine ältere, evangelische, zuverlässige
Wirthin
am liebsten Wittwe, ca. 50 Jahre alt, rüstig, erfahren in feiner Küche, Baden, Aufsicht von Kälbern und Federvieh dauernde Stellung auf einem großen Gut in Westpreußen.
Offerten mit Zeugnissen und Ge- haltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1455 durch die Expe- dition des Geselligen erbeten.
Eine gesunde Landamme wird für Anfang August zu mieten gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 1315.
Eine Kinderfrau verlangt Unterthornerstr. 27, im Laden.
Eine anständige, ältere Frau wird für mehrere Stunden des Tages zu einem Kinde gesucht. (1489)
Auskunft ertheilt Max Jann, Buch- binder, Marienwerderstr. 46.

Wirthin
f. b. h. Kohn, Fr. Kamph, Dörthornerstr. 4.
(fogen. Dschuntina) wird von sogleich hier bei einem Monatslohn von 10 Mark gesucht, da die jetzige nervenleidend geworden. W. Rosenbaum (1408)
Mühle Lupp bei Plessen.

Zum 1. Oktober findet eine ältere, evangelische, zuverlässige
Wirthin
am liebsten Wittwe, ca. 50 Jahre alt, rüstig, erfahren in feiner Küche, Baden, Aufsicht von Kälbern und Federvieh dauernde Stellung auf einem großen Gut in Westpreußen.
Offerten mit Zeugnissen und Ge- haltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1455 durch die Expe- dition des Geselligen erbeten.
Eine gesunde Landamme wird für Anfang August zu mieten gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 1315.
Eine Kinderfrau verlangt Unterthornerstr. 27, im Laden.
Eine anständige, ältere Frau wird für mehrere Stunden des Tages zu einem Kinde gesucht. (1489)
Auskunft ertheilt Max Jann, Buch- binder, Marienwerderstr. 46.

Wirthin
f. b. h. Kohn, Fr. Kamph, Dörthornerstr. 4.
(fogen. Dschuntina) wird von sogleich hier bei einem Monatslohn von 10 Mark gesucht, da die jetzige nervenleidend geworden. W. Rosenbaum (1408)
Mühle Lupp bei Plessen.

2 Befehlshaber
ohne anständiger Eltern, die Lust haben, das Dackler- u. Friseur-Geschäft zu er- lernen, können eintreten. (1264)
A. Karlick, Drielsburg Dpr.

Für mein Eisenwaren-Geschäft, Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Farben-, Wein-, Cigarrenhandlung, ich
einen Lehrling.
Sofortiger Antritt angenehm. (1233)
Kafel. Oscar Bauer.

Für Frauen und Mädchen.
Für eine junge Meierin, die in der hiesigen Molkerei ausgebildet hat, suche ich von sofort oder später Stellung als
Meierin.
J. Wulff, Molkerei-Genossenschaft, Reidenburg. (1156)

Ohne Gehalt
suche eine Stelle zur Stütze der Haus- frau oder bei ein paar größeren Kindern. Offerten unter Nr. 9932 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Für ein jung. Mädchen m. g. Schulb., in d. Wirthsch. w. in Handarb. bew., w. p. St. Gef. z. erf. D. Hoffmann, Stolp i. Pomm., Friedrichstraße 31.
G. geb. Fel., 25 J. a., ev. Conf., w. l. Zeit in Kiel bei einem Seemann bei 3 Kindern im Alter von 3-7 J. war, auch sehr erf. im Hausst. u. i. Handarb., sucht zum 1. August ähnl. Stell. auf einem Gute. Best. Ref. stehen z. Seite. W. Margarethe Hirschfeld, Kiel, Schwannweg 25.

Ein gebildetes junges Mädchen, Tochter eines Kaufmanns, sucht Stel- lung zur **Stüt**

Dffert. w. unt. Nr. 1439 an d. Exce
d. Hof erb Str Distretion Ehrenma

13. Forts.] Der Erbe von Nemerow. (Nachdr. verb.)

Erzählung von B. von der Vanden.

„Nun, was giebt's?“ fragte der Baron, sich erhebend.
„Meine Frau ist krank. — Eine Lungenentzündung; werde also meinen Besuch abkürzen müssen und morgen reisen.“

Nachdem Beide noch darüber hin und her gesprochen hatten, gingen sie gemeinsam zur Bahn, einen Freund abzuholen, der die beruhigende Nachricht brachte, daß Lotte's Zustand bis jetzt nicht gefährlich sei. So besuchte man denn das Theater und fuhr später in das vornehme Restaurant.

Als spät Abends Paul Ulrich, seine Begleiterin am Arme, über das Trottoir ging, gewahrte er dicht an der Thür eine hohe Männergestalt, welche still stand, um das Paar vorüber zu lassen. Beider Blicke begegneten sich — nur flüchtig — nur sekundenlang — Paul Ulrich verschwand mit seiner Dame im Innern des Hauses — der Andere schritt eilig weiter; es genügte — die Brüder hatten sich erkannt.

Wie die Zeit vergeht! — „Schnell, zu schnell!“ rufen die Glücklichen dieser Erde, denen jeder Tag etwas von dem nimmt, was ihre Glückseligkeit ausmacht.

Wie die Zeit vergeht! — „Langsam, so langsam“, flüstern diejenigen, auf deren Weg schon lange kein Sonnenstrahl der Freude mehr gefallen, oft nicht einmal mehr ein Schimmer von Hoffnung, ausgenommen der eine, daß, wenn ihr Leiden nicht vorübergeht, sie selbst doch einmal dahin gehen werden, wo Frieden und Ruhe ist für Alle — Alle — —

Fünf Jahre war Charlotte vermählt — fünf Jahre, so arm an Glück und Zufriedenheit, wie reich an Kummer und freudlosen Tagen. Das Gut mit Hypotheken überlastet, die Schwiegermutter vom Schlage gerührt, unfähig zu jedem Handeln, und Paul haltlos dem Abgrunde entgegen taumelnd, nicht mehr als ein Spielball seiner ungeliebten Leidenschaften.

Auf den Rennplätzen war er bekannt und mehr dort zu finden, als zu Hause. Die Errichtung einer mit verschiedenen Hindernissen ausgestatteten Bahn, zum Einreiten der Pferde bestimmt, hatte große Summen und ein nicht unbedeutendes Gelände guten Bodens verschlungen. Berühmte Trainer wurden engagiert, kostbare Pferde gekauft, Wetten eingegangen und oft verloren, kurz, statt eines tüchtigen Landwirthes war er ein vielgenannter Sportsman und, was noch schlimmer, ein in den Klubkreisen, wo hoch gespielt wurde, oft gefeierter Gast geworden.

Frau Sophia war, wie schon gesagt, von einem Schlaganfall heimgekehrt worden, der besonders nachtheilig auf das Gehörn gewirkt hatte; sie war nicht mehr im Stande, sich um die Wirtschaft zu kümmern, wie in früheren Zeiten, Lotte aber, die Mutter und Sohn von einem tiefern Einblick in die Verhältnisse möglichst fern gehalten hatten, stand nun Allem rathlos gegenüber.

Paul Ulrich mied die Nähe seiner Gattin, deren ernste Augen ihn so vorwurfsvoll ansahen, er ärgerte sich über sie — ja, es gab Momente, wo er sie haßte.

Gleichmäßig eiförmig zogen die Tage, die Wochen an Charlotte vorüber; man verkehrte mit den Nachbarn, wenn auch seltener als sonst; die älteren Herren waren verlegt durch Paul Ulrich's übermüthiges Auftreten, und die Frauen konnten es Charlotte nicht verzeihen, daß sie das Glend ihrer Ehe, das doch kein Geheimniß mehr war, nicht offen zur Schau trug, daß man sie nicht beneiden durfte, sie, die man vor fünf Jahren noch so viel beneidet hatte um die glänzende Heirath.

Zwischen den Gatten war nach und nach eine vollständige Entfremdung eingetreten. Charlotte litt wahrhaft schmerzhaft darunter und versuchte immer auf's Neue, dieselbe zu beilegen; mit starker Selbstverleugnung überwand sie die stolze Unnahbarkeit, die in ihrem Charakter lag, entschuldigte das Gatten Schwächen und war in Güte bemüht, ihn zu seinen Pflichten zurückzuführen. Umsonst, Paul war seit seiner letzten Rückkehr von den Rennen in Baden-Baden sehr verstimmt und überlaunig, lehnte aber jede Frage Charlottens nach Gründen kurz und unfreundlich ab.

Er hatte auf seiner Reise viel gespielt und bedeutende Verluste gehabt; nur für unerbittlichmäßige Zinsen war es ihm gelungen, das Geld aufzutreiben bis auf eine Summe von 17000 Mark, die er Tempel's schuldet, der sich indessen bereit erklärt hatte, das Geld noch einige Zeit antstehen zu lassen. Jetzt aber war auch diese Gnadenfrist abgelaufen, und da Paul Ulrich statt der erhofften Gewinne nur immer neue Verluste erlitten, befand er sich in einer bedrückenden, trostlosen Lage.

Wenn er sich nun bisher nie gefragt, wohin dies Leben führen sollte, allmählich drängte sich ihm diese Frage doch von selbst auf. Die Ernte war schlecht ausgefallen, auf das Gut ließ ihm Niemand mehr, die Einnahmen deckten schon seit einem Jahre nicht mehr die Zinsen, die Mutter, geistig und körperlich unfähig, einzugreifen, er zu unselbstständig, um sich zu helfen, und zu trübselig, um sich seinem Weibe zu offenbaren. Was hätte sie auch helfen können? Ihr kleines Kapital, auf die schlechteste Hypothek eingetragen, war ja längst verloren; es überkam ihn eine Rath- und Muthlosigkeit, wie er sie bis dahin nie gekannt — und an einem Sonntagsnachmittag im Spätherbste irrte er wie ein Verzweifelter in den Gartenanlagen auf und ab, alle Möglichkeiten erwägend, woher er dies Geld und noch manches andere, was er brauchte, nehmen sollte.

Da plötzlich kam ihm eine rettende Idee, und ein zufriedenes Lächeln spielte um seinen Mund — die Wähe und die Zigelei mit den dazu gehörigen Neckern und Wiesen — Randow hatte längst gewünscht, beides zu erwerben, vielleicht auch noch das schöne Stille Wiesenland, das an das Nachbargut grenzte; freilich, was würde Lotte dazu sagen? Er suchte ungeduldig die Schultern; immerhin lieber Grund und Boden opfern, als die Ehre, und Zeit gewonnen, Alles gewonnen, wenigstens wurde die Katastrophe, deren Vereintbrechen er trotz seines Reichthums als unabwendbar betrachtete, doch noch hinausgeschoben.

Er war bis zu einem kleinen Hügel gekommen, auf dem eine Linde stand und von dem vor vier Jahren Charlotte und Tempel's herabgeschaut hatten auf das fruchtbare

Stille Feld, das der Baron damals für so geeignet gehalten hatte zur Anlage einer Reithahn. Da stand sie ja nun, und daneben standen die Ställe für die Pferde, unter ihnen zwei kostbare Renner, deren Pflege und Erhaltung Hunderte verschlungen hatte, auf die er im letzten Hürdenreiten Tausende gewettet, die bei dem einen aber nur gewonnen und dann verpielt worden waren. Er knirschte mit den Zähnen in ohnmächtiger Wuth. Wenn er noch einen Menschen gehabt, mit dem er sich hätte aussprechen können; aber er fand Niemand, so oft er auch den Kreis seiner Freunde durchdachte. Und — hatte er denn überhaupt Freunde, wahre, ehrliche Freunde?

Seine Mutter? Der Arzt hatte befohlen, jede Erregung von ihr fern zu halten; außerdem war sie geistig schwach und kaum im Stande, das Fürchtbare zu begreifen.

Seine Frau? Nein — im Eingestehen der eigenen Schwächen und Fehler sah er nur einen Triumph für sie, die ihn so oft gewarnt, eine Demüthigung seiner selbst, und diese wollte er sich ersparen so lange wie möglich.

Peter? — Wie kam es doch, daß er in diesem Moment gerade auch seiner gedanken mußte? Wie kam es doch, daß plötzlich riesengroß die Verantwortung vor ihm stand, die er so gern fortgeleugnet hätte? Peter war von Rechts wegen der Herr hier, sein der Grund und Boden, und nur aus Pietät gegen den heimgegangenen Vater hatte er sich schweigend den Bestimmungen des Testaments gefügt, ohne Neid und Mißgunst. Wie aber hatte er — Paul — das herrliche Gut verwaltet? So leichtsinnig er auch gehandelt, die Stunde war da, die sein Gewissen nach rief, und wie alle schwachen, haltlosen Charaktere überließ er sich widerstandslos der Verzweiflung. Er setzte sich auf die Bank unter dem alten Lindenbaum, stützte den Kopf in die Hand und starrte vor sich nieder; tiefe Sorgenfalten gruben sich in seine Stirn und die eine Fußspitze kloppte in nervöser Unruhe den Boden.

„Rettung — Hilfe!“ schrie es in ihm — aber wo war sie, wo? — Und in diesem Moment des Verlassenseins sehnte er sich unbeschreiblich nach dem Bruder — nach seinem Weibe. Warum war Peter nie wieder nach Nemerow gekommen, warum war Lotte so kalt gegen ihn? — Kalt? — nein, er that ihr Unrecht, sie war es nicht; hier, vor sich selbst, suchte er nach keiner Entschuldigung. Er, er hatten sie durch seine Vernachlässigung tausendmal bitter gekränkt, hatte ihre freundlichen Bitten kurz, ihre ernstlichen Warnungen schroff zurückgewiesen, hatte ihr sein empfindendes Frauengemüth verlegt, wenn er im Weinrausch heimgekehrt war, oder wenn er seine Bekannten zu lärmenden Gelagen um sich versammelt hatte.

Ein leises Rascheln der weißen Blätter am Boden ließ ihn aufsehen; in ein dunkles Tuch gehüllt kam Charlotte den Weg entlang, und zum ersten Mal fiel es ihm auf, wie verändert sie war; tiefes seelisches Leiden hatte dem schönen Antlitz seinen Stempel aufgedrückt, es war schmal geworden und bleicher noch als früher, nur die Haltung der hohen, schlanken Gestalt war stolz und ungebeugt. Er fühlte etwas wie Mitleid mit ihr, und dieser Regung folgend, stand er auf und ging ihr entgegen. Schon die Gegenwart eines Menschen kam ihm wie eine Erlösung vor.

„Es ist gut, daß ich Dich finde, Paul Ulrich,“ sagte die junge Frau, „ich möchte mit Dir sprechen — wegen der Leute-Lohnung. Kannst Du mir noch etwas Geld geben?“

Die Leute-Lohnung! — Daran hatte er nun wieder nicht gedacht! — und Geld — woher sollte er Geld nehmen? Er hatte noch 300 Mark, aber wenn Tempel's kam, ihn nach Demmin abzuholen — man würde jedenfalls spielen — die weiche Regung war verschwunden.

„Geld?“ entgegnete er ungeduldig; „woher soll ich Geld nehmen? Du mußt ja noch haben.“

„Etwas; aber es reicht nicht; wenn Du mir noch 100 Mk. geben könntest.“

Er zog die Börse und entnahm ihr einige Goldstücke.

„Hier.“

Charlotte legte die Hand auf seinen Arm.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Ein merkwürdiger Fund von geschichtlicher Bedeutung ist nach amerikanischen Blättern jüngst in Mexiko gemacht worden. Der Zufall förderte einige alte vergilbte Urkunden wieder ans Tageslicht, aus denen hervorging, daß im Hause Nr. 6 der Perjueta-Straße zu Mexiko Juwelen und Gold im Werthe von zwei Millionen Dollars vergraben sein müßten. Die Urkunden trugen antliche Stempel und gaben an, daß der Schatz auf Befehl des Kaisers Maximilian vergraben wurde. Sofort wurden Anstalten zur Hebung der Kostbarkeiten getroffen, und schon in ganz geringer Tiefe stieß man auf ein mit Goldstaub gefülltes Thongefäß und auf mehrere Stücke Silbergeschirr. Für den Augenblick hinderte das Grundwasser des Bodens weitere Nachforschungen, da die Grube voll Wasser lief; es ist aber kein Zweifel, daß man den in den Urkunden erwähnten Schatz gefunden hat. Unausgesprochen ist nur noch, ob es sich hierbei um vergrabene Privatbesitzthümer des Kaisers Maximilian handelt, oder ob durch die Vergrabung staatliche Hilfsmittel den politischen Gegnern entzogen werden sollten.

Wegen vorläufiger Vergiftung ihres fünfjährigen Töchterchens durch gewaltthames Einflößen von Karbolsäure sind der 33-jährige Schmiedemeister Geißler in Tieshartmannsdorf (Schlesien) und seine 24-jährige Ehefrau zum Tode bezw. zu 10 Jahren Zuchthaus u. 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

„Stille Lieben“ einer Sommerfrische. In dem ungarischen Kurort Perlesbad haben in einer der letzten Nächte vierzehn rumänische Räuber einen Gastwirth überfallen, meißelten den Oberkellner nieder, setzten dem um sein Leben stehenden Wirth den Revolver an die Brust und zwangen ihn, 1800 Gulden Baargeld und Juwelen im Werthe von mehreren Tausend Gulden herauszugeben. Den fliehenden Dienstknechten sandten die Räuber Schüsse nach, einige wurden mit Gewehrholben niedergeschlagen. Die Nachricht von dem Raubanfall verursacht im Publikum ungeheure Aufregung. Die Gendarmerie ist den Thätern auf der Spur.

„Macht der Gewohnheit.“ Professor der Botanik (in einer höheren Töchterschule): „Fräulein Ida, was schließen die Blumenblätter alles ein?“ (Fräulein Ida schweigt.) — Professor: „Nehmen Sie doch einmal eine der Blumen hier zur Hand, pflücken Sie die einzelnen Blätter ab und sehen Sie zu, was sich dann herausstellt.“ — Fräulein Ida zupft Blatt für Blatt bedächtig ab und haucht hocherröthend: „Er liebt mich!“

Briefkasten.

9001. Wir können nur rathen, einen Rechtsanwalt zuzuziehen. Ueberhaupt verstehen wir nicht, wie es zum Prozeß hat kommen können, indem Sie Ihrer Versicherung nach dem Kläger einen größeren Baarbetrag nach Ihrer Verheirathung ausbezahlt haben, als Kläger für den Unterhalt der Schwägerin fordern konnte.

R. B. 71. Für Kinder, Kindermäddchen und Kinderwagen ist auf dem Schloßberge das Rodel im ehemaligen Schloßgraben gegenüber dem Etablissement „Weinberg“ bestimmt. Die obere Kieswege um den Thurm dürfen mit Kinderwagen nicht befahren werden. Dabei ist es nicht ausgeschlossen, daß Kinderwagen dort hin gebracht und dafelbst neben einer Bank aufgestellt werden.

R. A. 2. Hat der Dienstherr sich durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zugezogen, so ist die Herrschaft schuldig, für seine Kur- und Verpflegungskosten zu sorgen. Nach diesem Wortlaute der Befindungsordnung wird es sich darum handeln, ob Ihr Kindermäddchen mit den Kindern bei der Schankel thätig war. Sie würde dann bei Gelegenheit des Dienstes erkrankt sein.

C. C. R. 2. Sie wohnen beim Vater, bestellen demselben das Land und haben nicht den Muth, den Vater zu bitten, daß er Ihnen festsetzt, was Sie für Ihre Arbeit erhalten und was Sie nach seinem Ableben oder wenn Sie sich selbstständig machen wollen, an Erbschaft zu fordern haben? Sprechen Sie doch offen mit Ihrem Vater.

Alter Aboun. Graudenz. Wenn Sie das Gewerbesteuergefeß vom 24. Juni 1891 einsehen, werden Sie finden, daß Beiträge mit einem jährlichen Ertrage von 1500 bis einschließlich 4000 Mk. zur IV. Gewerbesteuerklasse gehören und die bei der Steuervertheilung zulässigen geringsten und höchsten Steuerfüße in Klasse IV 4 bis 36 Mk. betragen.

S. in C. Wenn Sie mit dem Nachbar wegen Beleidigung und Schadenersatz vor Gericht gehen wollen, so sind Sie in der That auf dem richtigen Abwege. Der Nachbar hat zwar gesagt, Sie sollen ihm den Hund heraussteigen; nun, Sie haben ja nicht nöthig das zu thun. Ebenso halten wir dafür, daß Sie dem Nachbar wohl gestatten können, das Heu von der schattigen Wiese auf Ihrem Wege auszustreuen. Im äußersten Falle kann es sich dabei um einen geringfügigen Schaden handeln. Ist das der Rede werth und der Gerichtsachen und Kosten?

J. S. Der mit dem Bruder bestehende Vertrag unterliegt der Kündigung, und wenn, abgesehen von den in der Person liegenden Gründen, anderweitige Verfügung erwünscht ist, läßt solche sich rechtfertigen. Reisten Sie dann bei der Beschaffung eines andern Totals noch hilfreiche Hand, so erreichen Sie Ihr Ziel ohne Beschwerde und ohne Schroffheit.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

4. Juli. Wenig verändert, Regenfälle.

5. Juli. Abwechselnd, ziemlich kühl, starker Wind.

— Für die hilfsbedürftigen Schneidenmüller sind bei uns eingegangen:

B. 6 Halle a. S. 5 Mk., b. D. 3 Mk., Pfarrrer Ebel 10 Mk., Sch. 50 Pf., Bm. 50 Pf., Ht. 1 Mk., H. 2 Mk., W. 1 Mk., Zr. 1 Mk., Pa. 10 Pf., R. 15 Pf., Ch. 20 Pf.

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen Die Expedition.

Berliner Cours-Bericht vom 1. Juli.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 107,50 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 101,00 B. Preussische Cons.-Anl. 4% 107,40 bz. Preussische Cons.-Anl. 3 1/2% 101,00 B. Staats-Anleihe 4% 101,40 bz. Staats-Schuldsscheine 3 1/2% 99,90 bz. G. Preuss. Provinzial-Obligationen 3 1/2% 75,60 bz. Posenische Provinzial-Anleihe 3 1/2% 96,25 bz. Ostpr. Pfandb. 3 1/2% 97,20 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 98,70 G. Posenische Pfandbriefe 4% 102,25 G. Westpreuss. Ritterchaft I. B. 3 1/2% 97,30 bz. G. Westpr. Ritterf. II. 3 1/2% 97,30 bz. G. Westpr. neuländ. II. 3 1/2% 97,30 bz. G. Preuss. Rentenbr. 4% 103,00 B. Preuss. Rentenbr. 3 1/2% 98,25 B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 184,00 bz. G. Danzig. Hyp. Pfdbriefe 3 1/2% — — — Danzig. Hyp. Pfdbriefe 4% — — —

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Saversty. Berlin, 1. Juli 1893.

	Markt	Markt	Markt
In Kartoffelmehl	19—19,5	Rum-Consent	86—87
In Kartoffelmehl	19—19,5	Bier-Consent	85—86
In Kartoffelmehl	15,5—17	Dettrin, gelb u. weiß Ia.	27—28
Heute Kartoffelmehl	—	Dettrin second	24—25
loco und parität Berlin	—	Weizenmehl (Hst.)	31,5—32,2
Heute Kartoffelmehl	—	Weizenmehl (grst.)	40—40,5
loco und parität Berlin	—	do. halbesche u. Schlei.	39—40,5
Heute Kartoffelmehl	22—22,5	Schabekarte	30 nom.
loco und parität Berlin	22—22,5	Weizenmehl (Strahlen)	48—49
Cap. Export	24,5—25	Weizenmehl (Stücken)	46—47
Kartoffelmehl cap	25,5—26	Weizenmehl	51 nom.
Kartoffelmehl gelb	22—22,5		

Stettin, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco still, 150—155, per Juli 155,50, per September-Oktober 162,00 Mark. — Roggen loco still, 132—138, per Juni-Juli 141,00, per September-Oktober 146,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 158—165 Mk.

Stettin, 1. Juli. Spiritusbericht. Still. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 36,00, per Juli-August 34,50, per August-September 34,90.

Magdeburg, 1. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 18,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,70. Stetig.

Bosen, 1. Juli. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 54,60, do. loco ohne Faß (70er) 34,90. Stetig.

Bromberg, 1. Juli. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 144—150 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen 124—132 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste ohne Handel. — Erbsen Futter: 125—135 Mk. — Kichererbsen 160—170 Mk. — Hafer 138—145 Mk. — Spiritus 70er 35,25 Mk.

Thorn, 1. Juli. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen flau, Abfag stadt, 129/30pfd. bunt 144 Mark, 131 bis 133pfd. hell 146/47 Mk., 134/35pfd. hell 148 Mk. — Roggen flau, 122/125pfd. 125/127 Mk. — Gerste ohne Handel. — Hafer sehr gefragt, 155/60 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Ein Wink für Verständige. Sehr oft trifft man bei noch jungen Personen, häufig sogar beim schönen Geschlecht, daß der Mund nur schwarze und lückenhafte Zähne birgt und überfließenden Athem ausströmt. Vor solchen Erscheinungen schützt man sich dadurch, daß man täglich zu wiederholten Malen Zähne und Mundhöhle mit **Odor's Zahn-Crème** (Marke Lohengrin) reinigt. Für die Desinfection des Mundes, für die Vernichtung der Zahnpilze, für die dauernde Erhaltung schöner Zähne giebt es kein zweites Mittel, das wie **Odor's Zahn-Crème** gleiche Wirkung, gleichen Erfolg zu verzeichnen hatte und dabei so absolut unschädlich ist. Erhältlich a 60 Pfg. pro Glasdose in Graudenz bei: **Fritz Kysor**, Droguerie; **Paul Schirmacher**, Droguerie zum rothen Kreuz, sowie in den Apotheken.

